

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Anderer Theil. Halle, Waisenhaus 1706. S.1-39.

Von der Täglichen Busse der Bekehrten. Die I.Bußpredigt, den 6.Decembr.1702. (Ps.130.)

Francke, August Hermann

1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



In Jesu Namen!
Die erste Buß-Predigt
den 6. Decembr. 1702.
Von der

Täglichen Buße der Bekehrten.

HERR / HERR GOTT / gnädig und barmherzig / gedultig
und von grosser Gnade / Güte und Treue / der du be-
weistest Gnade in tausend Glied / und vergibest Misse-
that / Übertretung und Sünde / und für welchem nie-
mand unschuldig ist / der du die Missethat der Väter
Heimsuchest an den Kindern und Kindes-Kindern / bis
ins dritte und vierdte Glied: Laß diese Gemeinde antese
Gnade finden für deinen heiligen Augen / und laß es
dem Worte der Buße gelingen / daß es ausrichte / wozu du
es sendest / um deines heiligen Namens willen. Amen!



Die Zeit ist erfüllet / und das Reich
Gottes ist herbey kommen / thut Buße
und glaubet an das Evangelium. Dies
ses / Geliebte in Christo unserm HERRN / ist
die ganze Summa der Predigt unsers Heylandes /
die er verkündiget hat in den Tagen seines Fleisches.
Es begreiffet aber dieselbe insonderheit zwey Stücke
in sich: Eines an Gottes Seiten / was nemlich
derselbe den Menschen gutes thue: Das andere an Seiten der Menschen /
was dieselben thun sollen. Jenes spricht der HERR JESUS mit diesen
Worten

II. Theil.

A

Worten

Worten aus: Die Zeit ist erfüllet/ und das Reich Gottes ist herbey kommen. Indem er sagte: Die Zeit ist erfüllet/ so siehet er damit/ und weist auch zugleich alle/ die ihn hörten/ auff das ganze Alte Testament. Was Gott bereits unsern ersten Eltern nach dem Fall im Paradies verheissen von dem Schlangen-Freter: Was Er verheissen hatte denen Vätern vor der Sündflut: Was Er dem Abraham geschworen und seinem Samen: Was Er durch den Mund seiner Propheten geredet hatte/ daß Er nemlich seinen Sohn senden wolte; davon war nunmehr die Zeit der Erfüllung kommen. Wie denn auch Paulus Gal. IV. 4. solches zu bezeugen/ das Wort dem Herrn gleichsam aus dem Munde nimt und spricht: Da die Zeit erfüllet war/ sandte Gott seinen Sohn. Ferner sagt der Herr Jesus: Und das Reich Gottes ist herbey kommen. Weil nun die Zeit/welche durch den Mund der vorhergehenden Propheten/ so lange vorher verkündiget worden/ erfüllet war/ so war es nun an dem/ daß Gott sein Reich unter denen Menschen in Gnade und Liebe durch seinen Sohn aufrichtete. Bis daher hatte Satanas/ der die erste Menschen verführte/ sein Reich in der Welt gehabt/ und hatte die Menschen als entfremdete von dem Leben/ das aus Gott ist/ in der Unwissenheit und Blindheit ihres Herzens aufgehalten. Und ob wol Gott sein Gesetz als einen Zucht-Meister dem Volcke Israel gegeben/ so waren doch auch diese bis dahin dem Gesetze des Herrn nicht gehorsam gewesen/ und hatten die Herrschaft in ihren Herzen und Seelen Gott nicht eingeräumt. Solche Zeit der Unwissenheit hatte nun Gott bis hieher übersehen. Aber nun richtete Er sein Reich an/ dieneil der Sohn Gottes/ der König des Himmels auf Erden kam/ in dem Namen Gottes seines himmlischen Vaters/ unter und in den Menschen zu ihrer Seligkeit zu herrschen. Wie denn derselbe auch in seiner Gottes-Kraft/ als der Hochgelobte Sohn Gottes/ solte der alten Schlangen den Kopf zertreten/ und durch Leyden des Todes die Menschen von der Gewalt des Satans befreien/ sie mit Gott versöhnen/ und Vergebung ihrer Sünden ihnen schenken/ und das verlohene Bilde Gottes in ihnen wiederum anrichten/ und ihnen zu solchem Ende seinen Heil. Geist in ihre Herzen geben/ daß sie durch desselben Gnade seinem Worte glaubeten/ als gehorsame Kinder Gott ihren Vater liebten und göttl. lebten hiezitlich und dort in seiner Herrlichkeit ewiglich. Nun möchte man wol denken: Wohlan! das ist ja eine fröhliche Botschaft/ die Christus/ der Sohn des lebendigen Gottes/ auff Erden bringet/ das werden ihnen ja die Menschen Kinder lassen wohlgefallen/ daß Gott alles

alles gute ihnen anbietet / daß Er ihr GOTT und ihr Vater seyn / sein Reich in ihren Herzen und Seelen an- und aufrichten / hingegen das Reich des Satans zerstören / alle Verdammniß aufheben / und ihnen die Seligkeit und ewige Herrlichkeit schenken will. Wer wolte da wol nicht zugreifen / da solche Seligkeit durch den Sohn Gottes verkündigt wird. Aber siehe / da sagt nun unser Heyland hie / in was für eine heilige Ordnung nun GOTT der Herr uns / da sein Reich kommen ist / versetzet wissen wolle / und was denen Menschen geboten wurde / da sie dem Reiche des Satans entrissen / und in dieses Reich Gottes der Gnaden und der Herrlichkeit versetzet werden solten und wolten. **Thut Buße / saget Er / und glaubet an das Evangelium.** Daran ligt es ja / daß die Menschen diese fröhliche Botschaft / die Gott ihnen durch seinen Sohn sagen läßt / daß Er sie nemlich wolle zu seinen Kindern und Erben des ewigen Lebens / und zu Mitgenossen seiner Herrlichkeit machen / daß sie / sage ich / diese Botschaft in wahrhaftigen Glauben annehmen. Aber es ist eins / das voraus erfordert wird / ohne welches der Mensch dieselbe nicht kan mit wahrhaftigen Glauben annehmen / noch derselben in der Wahrheit froh werden. Und dieses ist die wahre Buße. Davon saget der Herr Jesus also: **Thut Buße / und glaubet an das Evangelium.** *Metavoûte.* Damit wil der Herr dieses anzeigen: Derjenige Sinn / darin ihr biehero gestanden unter des Satans Reich / da ihr unter dessen Regiment euch führen lassen nach seiner Lust und verdammlichen Willen / der muß geändert und abgelegt werden. Ihr müsset euer Elend / in welchem ihr unter des Satans Reich gestanden / erkennen / schmerzlich darüber leyden tragen / daß ihr euch von diesem allerärgsten Feinde Gottes und aller Menschen habt lassen gefangen führen / und ihm in den Sünde gedienet / da er euch doch des Ebenbildes Gottes beraubet / und euch seine Larve / sein Schand-Bild angehänget hat. Diß muß euch zu Herzen gehen / und leid seyn / daran müsset ihr einen rechten Ekel und Abscheu gewinnen / wenn ihr wolt des Reiches Gottes das euch verkündigt wird / theilhaftig werden. Wo aber solche Buße und Aenderung des Herzens vorgehet / da heißt es auch: **Glaubet an das Evangelium.** Wer gründlich und von Herzen erkennet / wie er vom Satan bisher so schrecklich betrogen worden sey / und die schändliche und heßliche Teuffels-Larve an statt des Eben-Bildes Gottes tragen müssen: Wer von Herzen betrübt ist über solches Elend / in welchem er bisher unter der Macht und Gewalt des Fürsten der Finsterniß gestanden / derselbe setze in solcher seiner Betrübniß über sein Elend seinen Glauben

ben in dieses Evangelium und süßliche Botschaft / und wisse / daß Gott der HERR sich derjenigen armen Menschen wolle erbarmen und annehmen / die also ihr Elend erkennen / ihre Sünden Noth fühlen / und nicht begehren Satans Larve länger an sich zu dulden / sondern vielmehr davon gern wollen befreiet und errettet seyn. die Zeit sey erfüllet / das Reich Gottes herbey kommen / GOTT wolle dasselbe in ihren Herzen aufrichten / der Sohn Gottes sey gekommen / daß er in ihnen das Werk des Teuffels zerstöhre / hingegen aber sie von neuen zu Gottes Werk schaffe.

Nun Geliebte in dem HERN! wir haben an diesem Tage abermahl einen Buß-Tag zu seeyren. Um dieser Ursache willen wird denn anjeho diese Summa der ganken Predigt Christi für eure Ohren gebracht / welches auch die Summa ist alles desjenigen / was in bisherigen Buß-Tagen und an allen den Tagen geprediget worden / an welchen euch das Wort des HERN verkündiget ist / nemlich daß das Reich Gottes sey herbey kommen / daß Gott euch nun wolle frey / loß und ledig machen von aller Noth und Gewalt des Satans / und wolle sein Reich in euch auff- und anrichten / euch zu Kindern der Gnaden und der ewigen Herrlichkeit machen. Diß Evangelium ist euch verkündiget worden ohne Verhaltung einiges Rathes Gottes / der euch zu eurer Seligkeit nöthig ist. Nun solte man ja wohl meynen / daß würdet ihr freywillig angenommen haben. Denn welcher Mensch wolte dann nicht gerne selig seyn? wer wolte nicht gerne das Reich Gottes haben / und ein Erbe und Mitgenos der selben Herrlichkeit werden? Aber habt ihr wol iht gehört aus den Worten Jesu / in was für eine Ordnung Gott der HERR die Theilhaftigkeit seiner Gnade und seines Reichs gestellet habe? Buße gehöret dazu / sol der Glaube wahrhaftig seyn und selig machen. Wo nicht Buße ist / da ist auch keine Reue über die vorigen Sünden / da hat der Satan sein Reich zu allen fernern Sünden / und zum Verderben / und kein wahrer Glaube / noch Gottes Reich kan daselbst Platz finden / um deswillen weil die Ordnung getreuet wird / die Christus in seiner Predigt so genau in acht genommen / da Er gesagt: **Thut Buße und glaubet an das Evangelium.** Was euch betrifft / so sagt ihr zwar alle ohn Unterscheid / daß auch ihr glaubet an das Evangelium / in welchem euch Gottes Gnade / das ewige Leben und die ewige Herrlichkeit verkündiget wird / aber das Wort der Buße wil den wenigsten schmecken. Und ob sie es auch endlich anhören / und dadurch überzeuget werden / so wollen sie doch nicht an die Buße selbst / halten wol Buß-Tage / thun aber nicht Buße. Dahero geschiehets denn / daß die

wenig

wenigsten der herrlichen Predigt des Evangelii recht froh werden / weil sie nach ihrem Willen des Fleisches / der nicht allein gottlos / sondern auch recht thöricht und unsinnig ist / wollen zugleich in allen Sünden und Lüsten des Fleisches und der Welt / und also in dem Reiche des Satans / und zugleich auch in Gottes Reich seyn / nie des Teuffels Werck in ihren Herzen recht zerstören und Gottes Werck darin aufrichten lassen / welches doch aber nimmermehr beyammen stehen kan / so wenig als Licht und Finsterniß mit einander kan Gemeinschaft haben / davon die Schrift redet. 2. Corin. 6. Nun Geliebte in dem HErrn / wendet doch diesen Buß-Tag endlich einmahl besser an als die vorigen. Es wird euch zu dem Ende jcho abermahl des Wort der Buße geprediget und euch an eure Herzen gelegt / ob ihr es wollet hinein lassen / und das bey euch aufrichten lassen / wozu es euch von Gott gegeben wird / nemlich / daß es aus Gottes Gnade / in euch alles Werck des Teuffels zerstöre / und Gottes Reich in euch anrichte. Dazu schicket denn für dismahl eure Herzen an: Lasset eure Sinnen nicht zerstreuet herumfladdern in die Welt / noch mit Sorgen der Nahrung sich beschäftigen; sondern samlet eure Herzen und Sinnen als für dem Angesicht des Lebendigen Gottes / der unser aller Richter seyn wird: Habet doch Mitleyden mit euren eigenen so gar elenden und durch die Sünde verderbten Seelen / auf daß das Wort des HErrn nicht vertreten oder ersticket werde / sondern eine wahrhaftige Frucht bey euch schaffe. Samlet auch eure Herzen jetzt gleich anfangs zum ernstlichen Gebet / und vereiniget euch mit mir in gehörigem Ernst / Gott den Allerhöchsten / demüthiglich anzusehen / daß Er uns alle mit seinem Lichte / Krafft und Gnaden dergestalt wolle erleuchten / daß das Wort des Lebens uns allen als ein Wort des Lebens möge schmecken / und als ein Wort des Lebens möge auff- und angenommen werden. Lasset uns doch Gott demüthiglich bitten / erslich in dem Christlichen Gefange: **Es wol uns Gott genädig seyn** 2c. und denn auch in einem andächtigen Vater Unser 2c.

TEXTUS PL. CXXX.

Aus der Tieffen ruffe ich / HERR / zu dir. HErr
Höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken auff
die Stimme meines Flehens. So du wilt / HERR /
A 3 Sünde

Sünde zurechnen / HErr / wer wird bestehen? Denn bey dir ist die Vergebung / daß man dich fürchte. Ich harre des HErrn / meine Seele harret / und ich hoffe auff sein Wort. Meine Seele wartet auff den HErrn / von einer Morgenwache biß zur andern. Israel hoffe auff den HErrn / denn bey dem HErrn ist die Gnade / und viel Erlösung bey ihm. Und Er wird Israel erlösen / aus allen seinen Sünden.

Singang.



Wohlebe in Christo Jesu unserm HErrn! Es schreibet der Heil. Apostel Paulus. Ebr. VI, 1. also: Darum wollen wir die Lehre vom Anfang Christliches Lebens jertz lassen / und zur Vollkommenheit fahren / nicht aber: mahl Grund legen von Buße der Todten Wercke vom Glauben an Gott u. s. w. Es haben diese Worte / wenn sie solten mit dem vorhergehenden und nachfolgenden / und nach ihrem richtigen Inhalt erwogen werden / vieles in sich. Uns aber dienet insonderheit vor diesemahl zu unserm Zweck / daß wir erstlich erkennen / es gehöre zum Christenthum für allen Dingen eine rechte Grundlegung. Hievon saget Paulus: Nicht abermal Grund legen. Also muß doch einmal erst recht Grund gelegt werden. Das in dem Griechischen allhie befindliche Wort / wird sonst auch von Grundlegung der Welt gebraucht; Damit allhie angedeutet wird: Wenn Gott der HErr in einem Menschen die neue Schöpfung vornehmen wolle / so müsse in der Wahrheit eine rechte Göttliche Grundlegung in der Seelen des Menschen vorgehen. Wir sehen ferner und fürs andere / daß das erste / so zur Grundlegung erfordert wird / sey Buße von den todten Wercken / und das nächste der Glaube an Gott. Ist eben das / was wir aniko aus dem 1. Cap. Marci von der Predigt Christi gehöret haben / damit Er den Grund gelegt / wenn es geheissen: **Thut Buße und glaubet an das Evangelium.** Daraus wir denn sehen mögen / wie Christus und seine heilige Apostel mit einander harmoniren und übereinstimmen / und daß die Apostel durch
aus

aus keinen andern Grund gelegt haben / als Er selbst gelegt hat: wie er denn auch seinen Jüngern befohlen / zu predigen Buße und Vergebung der Sünden in der ganzen Welt / und anzuheben zu Jerusalem. Luc. 24. 47. Wir sehen denn aber auch zum dritten / daß die Buße / so zum Grundlegen erfordert wird / genennet werde die Buße von todten Wercken / und nothwendig vorgehen müsse / wenn anders der Mensch an den lebendigen Gott glauben sol. Was ist denn aber nun die Buße von den todten Wercken? Durch das Wort Buße wird / wie bereits gedacht worden / eine Veränderung des Sinnes angedeutet / nach dem Nachdruck des Griechischen Textes / da der Mensch in seinem alten sündlichen Adams- und Welt-Sinne / den er nach seiner fleischlichen Geburt hat / nicht bestehen bleibet / sondern erkennet sein Sünden-Elend / in welchem er empfangen und gebohren ist / und in welches er durch seine wirkliche Sünden immer tieffer hinein sinket / auch Schmerzen / Reue und Leid hat über solchem seinem Elende und Sündenvollen Zustande / und verlangt und sehnet sich mit Ernst davon erlöset zu werden. Das ist die Buße / insoweit sie als von dem Glauben unterschieden betrachtet wird / da sonst das ganze Werk der Buße und Bekerung auch den Glauben als das rechte Leben und Kraft einer rechten Herzens-Enderrung mit in sich beschließet. Es wird aber hie die Buße genennet eine Bekerung von todten Wercken / um deswillen / daß der Mensch / weil er von Natur in Sünden todt / durch den Unglauben / der in ihm ist / Gott dem HErrn gleichsam abgestorben ist / wie ein erstorbenes Glied an dem Leibe möchte seyn / das der Mensch nicht gebrauchen kan / daß keine Kraft zur Verrichtung gehöriger Werke / noch Gefühl mehr hat / sondern alles / was es thut / zeuget von seinem Tode: Also ist der Mensch von Natur todt und Gott dem HErrn gleichsam abgestorben / zu allen guten Wercken untüchtig / ja mit allem / was er thut / dem HErrn ungehorsam und ein Greuel vor seinen Augen / und durch den Unglauben von Ihm abgesondert. Und dieser Unglaube im Menschen ist das erste todte Werk / aus welchem alle übrige todte Werke / nemlich die wirklichen Sünden als Früchte des Unglaubens entstehen / in welchen kein Göttliches Leben / noch Gottes-Kraft ist / welche denn auch nicht als Werke in Gott gethan zum ewigen Leben bleiben können / sondern in dieser Zeit den Menschen im Tode behalten / bis er dem ewigen Gerichte zum andern Tode / und der ewigen Verdammniß übergeben wird. Von diesen todten Wercken soll nun der Mensch zuvorderst Buße thun / und das sol die erste Grund-

Grundlegung seyn des Christenthums / wie Paulus saget / daß nemlich der Mensch denselben seinen Unglauben / der bishero in seinem Herzen gelegen / und über ihn geherrscher hat / aus welchem sein ganzes Leben / sein Tichten und Trachten geflossen / nunmehr in der Buße erkenne / und zu Gott um Gnade und Krafft bitte / durch welche derselbe Unglaube aus dem Herzen genommen und ausgerüttet werde: Daß im Gegentheil dann der Glaube an Gott in seinem Herzen entstehe: nicht ein sogenannter historischer und Wahnglaube / da der Mensch nur Worte weiß vom Christenthum zu machen / sondern ein Glaube / der den Unglauben überwinde / ein Glaube τῆς ἐνεργείας, der inneren Wirkung Gottes / den Gott in der Seelen wirket. Coloss. II, 12. Ein Glaube / dadurch der Mensch mit Gott wiederum vereinigt wird / und ein neu Göttlich Leben in ihm selbst empfängt / indem Gott durch denselben solche Krafft in dem Menschen beweiset / als er gewircket hat in Christo Jesu / da er ihn hat von den Todten auferwecket / wie Paulus davon zeuget Ephes. I. 19. 20. dergleichen sollen in solcher Buße auch die Früchte des Unglaubens / die todten Werke / welche der Mensch bishero hat über sich herrschen lassen / und ganz sicher ohn Reue und Leid dabey gewesen ist / dawider er nicht mit Ernst gekämpffet / noch davon frey zu werden gesucht hat / diese todten Werke sollen nun ebenfals in der Wahrheit / nicht in der Einbildung / abgelegt werden / auff daß er also / was er lebet / Gott lebe / sein Wesen Tichten und Trachten forthin nicht mehr auf das zeitliche Leben richte / sondern sich als einen Pilgrim und Fremdling in dieser Welt halte / seinen Sinn / Tichten und Trachten aber in die Ewigkeit hineinsetze. Diese reale und gründliche Veränderung des Herzens / muß bey dem Menschen vorgehen / wenn er anders einen rechtschaffenen Anfang zum Christenthum machen will: Denn sonst ist mit allem vermeinten Christenthum eitel Betrug. Wenn nun aber dieser Grund von der Buße der todten Werke also gelegt ist / so höret um deswillen der Mensch nicht auf ferner Buße zu thun / sondern fährt vielmehr darin treulich und beständig fort: welches denn in der Heil. Schrift pfeget die Erneuerung am Geiste vaders Gemüthes genennet zu werden / und zu welcher diejenigen / die Buße von den todten Werken gethan haben / stets müssen erwecket / ermahnet und aufgemuntert werden / wie davon die Schrift redet. Ephes. IV, 23. Und diese Erneuerung wird denn insgemein in der Christlichen Kirchen die Tägliche Buße genennet / welcher diejenigen vonnöthen haben / die bereits die Buße von den todten Wer-

cken

ken gethan haben. Sie besteht aber eigentlich darinn / daß diejenigen / welche der Herrschafft der Sünden und des Unglaubens sind los worden durch Gottes Gnade und Kraft / gleichwol bey sich empfinden und gewahr werden viel anklebende Sünde / und Lüste des Fleisches / damit sie / weil sie in dieser Hütten sind / noch beschweret sind 2. Cor. V, 2. und erfahren / was der Apostel St. Paulus an die Galater von dem Streite des Geistes und Fleisches schreibt / daß da immer eins wider das andere sey und streite / Gal. V, 17. Welche nun einen Grund gelegt haben in der Buße von todten Wercken / die dürfen nicht gedencen / nun sey alles gut / Gott habe nunmehr ihren Sinn geändert / sie haben nunmehr ein gläubig Herz empfangen / und wissen / was ihnen für Gnade wiederfahren sey. Denn wenn sie auf solche Gedanken gerathen wolten / so würde der letzte Betrug ärger mit ihnen werden / denn der erste. Daher haben sie hoch vonnöthen / daß sie auch die tägliche Buße üben / und darinn fein beständig und unermüdet fortfahren. Und von dieser Täglichen Buße handelt nun eigentlich der 130. Psalm. Derweil denn nun derselbe öftters pfleget gemißbraucht zu werden von den Menschen / die die Buße von todten Wercken noch nicht geschmecket haben / und unter demselben Vorwand / daß man immer Buße thun müsse / daß / wenn Gott Sünde zurechnen wolte / keiner bestehen würde / in ihrem unbußfertigen Zustande sich immer verhärten / so wollen wir zu diesemahl von der Täglichen Buße der bekehrten handeln / sowol den ietzt angezeigten grossen Mißbrauch abzuwenden / als auch derselben hohe Nothwendigkeit denen bekehrten für Augen zu stellen. Zu dem Ende wir den Psalm in seiner Ordnung durch zu gehen / und dabey zu mercken haben

1. Auf die gründliche Vorstellung der Täglichen Buße in dem Exempel Davids /

2. Auf die daher entstehende Erweckung des Israels Gottes.

Gebet.

Du ewige erbarmende Liebe / thue uns doch die Gnade und Barmherzigkeit in dieser Stunde / daß dieser Psalm nach dem Sinne des Heil. Geistes möge recht und gründlich eingesehen und ausgelegt werden. Lege ihn

II. Theil.

B

aber

aber nach dem rechten Verstande durch die Krafft und Segen
deines Geistes / tleff in unsere Herzen und Seelen hinein /
auff daß wir hinführo weder der Buße von den todten Wer-
cken vergessen / noch auch / so dieselbe bey uns wahrhaftig
vorgegangen ist / die tägliche Buße versäumen / oder nur
obenhin treiben; sondern durch dein Wort auf ebener Bahn
bewahret werden / damit also unsere arme Seelen aus allem
Jammer und Elend der Sünden gänzlich mögen errettet
und zum ewigen Heyl in Christo gebracht werden. Ach
HErr! erbarme dich doch dieser Gemeinde / die anteko hier
versamlet ist / und laß das Wort / das geredet wird / in ih-
rem Herzen zu einem Feuer werden / welches das Werk
des Unglaubens / und alles Werk und Wesen des Teuffels in
ihnen austilge und verbrenne: ja laß es auch in ihnen zum
Feuer werden / daß sie anzünde im brünstigen Verlan-
gen sich mit dir in deinem Licht immer näher zu vereintigen;
daß wir dermaleins auch vor deinem Heil. Angesichte / und
für deinem Richter-Stuhl mit Freuden erscheinen mögen.
Ach HErr! Ach HErr! erhöre uns um deiner grossen Barm-
herzigkeit willen. Amen!

Abhandlung.

Das erste Stück.

Nun / Geliebte in dem HErrn / Es wird dann vor dieses
mal dieser 30. Psalm so zu betrachten seyn / daß wir die
Lehre von der Täglichen Buße der
Befehrten mögen gründlich verstehen lernen. Da ist
nun 1. Acht zu haben auff die Beschreibung der Täglichen
Buße in dem Exempel Davids. Diese Beschreibung ist in
den ersten sechs Versiculn dieses Psalms enthalten. Aus der Tieffen ruffe
ich / HErr / zu dir / HErr höre meine Stimme / laß deine Ohren
mercken auff die Stimme meines Flehens. So du wilt / HErr/
Sünde zurechnen / HErr wer wird bestehen? Denn bey dir ist die
Vergebung / daß man dich fürchte. Ich harre des HErrn / mei-
ne

ne Seele harret/ und ich hoffe auff sein Wort. Meine Seele wartet auff den **Herrn** von einer Morgenwache biß zur andern. In diesen Worten hören wir den König und Propheten David reden/ wie er sich da zu einem Exempel der täglichen Buße vorstelllet. Es bestehet aber dieses/ was er davon saget/ in zwey Stücken/ erstlich zwar/ in einem Buß-Kampff/ und vors andere/ in dem darauff folgenden Sieg. Das sind die beyden Stücke/ die in der täglichen Buße müssen vorgehen/ ein täglicher Kampff/ und auch ein täglicher Sieg. Diß ist/ was Paulus Röm. VI. lehret/ daß wir sollen dem Tode und der Auferstehung Christi ähnlich werden: und was uns in dem 4. Haupt Stücke unsers Catechismi gesagt wird/ daß der Tod und die Auferstehung Christi/ vermöge unsers Tauff-Bundes/ täglich bey uns vorgehen müsse/ daß wir täglich der Sünde absterben müssen/ oder daß der alte Adam samt allen Sünden und bösen Lüsten täglich müsse in uns ersäuffet werden und sterben: und daß wir auch täglich müssen auferstehen/ oder daß täglich in uns auferstehen und hervor kommen müsse der neue Mensch/ der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe. Das ist nun diese tägliche Buße/ welche demnach unser Tauff-Bund mit sich bringet/ und dazu wir in unserm Catechismo von Jugend auff angewiesen sind. O! daß wir es doch bißher möchten freulich geübet haben. Weil uns nun in unserm vorhabenden Psalm solche tägliche Buße und insonderheit derselben Kampff gar gründlich vorgestellet wird/ so lasset uns denn mit Fleiß darauff mercken/ massen uns ja so hoch daran gelegen ist/ solches zu erkennen/ damit wir wissen/ was für einen Kampff wir täglich kämpffen müssen. Wofern wirs aber verachten/ so sind wir keine rechte Christen. Demnach bestehet dieser Kampff anfänglich in der Empfindung unsers Elendes. In diesem Psalm wird uns das mit einem Worte gesagt: **Aus der Tiefe** (oder aus denen Tiefen) ruff ich/ **Herr/ zu dir.** Da sich denn David vor Gott stellet/ als einen Menschen/ der in eine tieffe Grube gefallen/ darinnen es voller Morast/ Koth/ und Unflat ist/ also/ daß derselbige ihm wolte übers Haupt gehen/ und worinne er mit seinen Füßen keinen Grund finden könne/ wie solches an Jeremia zu sehen/ der in eine solche Grube geworffen werden/ Cap. XXXIIX, 6. 9. oder er stellet sich vor als einen Menschen/ der Schiff-Bruch gelitten und in die Tiefe des Meeres hinein gerathen/ da die Wellen über ihn zusammen schlagen/ welcher denn/ ob er gleich unten den Grund erreichte/ demnach keine Rettung des Lebens fünde/ und von der Fluth ersäuffet würde. Was nun das vor Tief-

fen seyen / die er so schmerzlich empfunden / zeigt er selbst an / da er sagt :
So du wilt / HErr / Sünde zurechnen. Daraus wir sehen / daß es
 keine äußerliche Noth / sondern sein Sünden-Elend sey / welches ihn so
 schmerzlich ängste / und aus dessen Tiefe er ruffe. Zwar ist nicht ohne/
 daß uns David Psalm LXIX, 2. 3. da er auch eine solche schmerzliche Emp-
 findung seines Elendes in sich fühlete / auch sonst hin und wieder unter sei-
 ner Person / als im Vorbilde / Christum den Heyland der Welt vorge-
 stellt / der solche Tiefen des Elends des ganzen menschlichen Geschlechts /
 und das Verderben desselben / in seinem bitterm Leiden und Sterben am
 meisten gefühlet. Wie er denn auch Psalm XVIII, 17. von ihm sagt :
Der HERR zog mich aus grossen Wassern : welches diejenigen Wel-
 len und Tiefen waren / welche Er in seinem Leiden am Del-Berge und
 am Creutz empfinden muste / da die Wellen und Fluten des wider die Sün-
 den der Menschen erregten Zorns Gottes über Ihn zusammen schlugen.
 Wiewol nun zwar die Stufen und das Maas der Empfindung des Sün-
 den-Elends der Menschen / bey keinem bußfertigen Menschen so groß seyn
 kan / als es bey Christo gewesen / sowol weil die Liebe Christi gegen seinen
 Vater und gegen die sündigen Menschen ohne Maas zart und nach der Er-
 lösung derselben in höchster Brunst begierig war : Da hingegen ein jeder
 Mensch nur seine eigene Sünden / und zwar in viel geringerer Liebe gegen
 Gott und sein eigen Heyl / fühlet / Gott auch nicht gestattet / daß die große
 und ganze Macht der Sünden auf einen büßenden Sünder anfallt : so ist
 hier zuvörderst wohl zu mercken / daß man dieses Orts / da von der Erkän-
 niß und Empfindung des Sünden-Elendes / so bey dem Buß-Kampff er-
 fodert wird / nicht rede von dem grossen oder vollen Maas solches Erkän-
 nißes / sondern nur von der Wahrheit und ungeheuchelten Aufrichtigkeit
 solches Erkenntnisses und Gefühles / nemlich / daß von nöthen sey / daß der
 Mensch in der Wahrheit sein menschliches Sünden-Elend / und tieffes
 Verderben erkenne / und solch Erkenntniß nicht aus seinem Herzen wegrü-
 cken laße / ob er schon nicht allemal gleiche Traurigkeit und Angst darüber em-
 pfindet. Denn wenn ein Mensch sein Elend nicht erkennet / so stehet es nicht
 wohl um ihn / und der Fall pfleget alsdenn nicht gar weit zu seyn / indem er
 gar frey wird in seinem fleischlichen Sinn / und leet in seinen Worten und
 Wercken / auch die Erniedrigung sein selbst durch das Erkenntniß seines
 Elends nicht suchet in seiner Seelen zu bewahren. O wie bald gleitet da-
 der Mensch / und mit wie grossen Schaden muß er solchen seinen Irrthum
 erfahren / daß er das Erkenntniß seines Elends so leichtsinnig aus den Augen
 gefest

gesetzt hat. Wenn nun aber fromme Menschen solche tägliche Buss üben/ so geschichts wol/ daß Gott bey ihnen seine Stunden und Zeiten hält/ und sie zu gewisser Zeit weiter in solche Tiefen hinein führet/ ja/ daß da eine Tiefe des Verderbens und Elendes nach der andern sich eröffnet/ und es daher auch wohl geschiehet/ daß diejenigen/ die wahrhaftige Buss von todtten Wercken gethan haben/ alsdenn bekennen/ sie hätten nimmer gemeynet/ daß das Verderben des Herzens des Menschen so groß sey/wenn sie es nicht an ihnen selbst erfahren hätten. Desgleichen geschichts wol/ daß diejenigen/ welche schon wol geübet sind in dem täglichen Buß-Kampff/ nach vielen Jahren ihres Streits frey bekennen/ wenn ihnen jemand das vorher gesagt hätte/ als sie sich zu Gott bekehrten/ daß sie nach so vielen Jahren noch solten ein solches Streiten in sich selbst fühlen und gewahr werden/ sie würden nimmermehr geglaubet haben/ weil sich ja ein Mensch in seiner Verderbniß noch immer für frömmere und reiner hält/ als er in der That ist. Wie es sich denn findet/ daß/ je näher der Mensch mit Gott vereinigt wird/ und je hellere Augen er kriegt durch Gottes Licht und Gnade/ jemehr ihm die Tiefen seines Verderbens offenbar werden/ also/ daß niemand sein Verderben und tieffes Elend weniger erkennet/ als diejenigen/ die am wenigsten Buss gethan haben; und hingegen niemand das selbe mehr einsiehet und erkennet/ als die/ welche sich am herzlichsten zu Gott bekehret haben/ und sich am genauesten mit Ihm zu vereinigen suchen. Ob nun aber gleich die Empfindung solches Elends nicht allemal noch bey allen in gleicher Mase geschicht/ so bleibt doch/ wie wir gehört/ die Sache selbst/ und gehöret allerdings zum täglichen Kampff/ welchen Gottes Kinder in täglicher Buss kämpfen müssen. Wie man denn/ wenn es daran fehlet/ gewiß die gehörige Freue und Ernst in seinem Christenthum versäümet und zurück seket. Da hingegen die Erfahrung bezeuget/ daß diejenigen/ die im wahrhaftigen Christenthum stehen/ ihrer Pflicht gemäß/ in der Erforschung und Erkänntniß ihres sündlichen Verderbens immer weiter kommen/ je mehr sie Gott erkennen und lieben.

Wenn nun diese Tiefe des Elendes erkant wird/ so erfolget darauff ein Verlangen und Ruffen nach der Erlösung. Denn so sagt David: **Aus der Tiefe ruffe ich.** Das ist denn das andere/ das zum Anfang gehöret/ nemlich ein Geschrey um Errettung. Durch das Ruffen wird alhie das Gebet verstanden. Es wird aber dasselbe um deswillen ein Ruffen genennet/ damit also angedeutet werde/ wie ernstlich das Gebet sey. Gleichwie einer/ der sachte und mit leiser Stimme etwas hinredet/ dadurch keinen sonderz

baren affect oder Ernst spüren läßt. Wenn er aber ruffet und schreyet / so zeigt er an / daß es ihm ein rechter Ernst sey. Wenn jemand einer Feuers-Brunst gewahr wird / oder in eine Grube fällt / oder in Wasser-Noth geräth / dann ruffet er mit starcker Stimme um Rettung und Hülffe / und ruft also aus / wie groß sein Verlangen darnach sey. Und darum heist es allhier: **Aus der Tieffen ruffe ich.** Da der Mensch nicht allein die Noth seiner Sünden erkennet und im Gewissen fühlet / sondern siehet auch / daß ihm müsse geholffen werden / er aber selbst noch einiger anderer Mensch ihm nicht helfen könne / ruffet er zu dem HErrn: **Aus der Tieffen ruffe ich / HErr zu dir:** Denn bey dem HErrn allein findet man Hülffe. Ob nun gleich abermals das Maas des Geistes des Gebets / des ernstlichen Schreyens und Ruffens zu dem HErrn möchte unterschieden werden / und bey einem heftiger und kläglich seyn als bey dem andern: so muß doch in der Wahrheit die Sache selbst bey einem jeden Menschen sich finden / der anders ein gläubiger Christ seyn will. Denn es kan nicht anders seyn / wo der Mensch sein Elend täglich erkennet / so entstehet in ihm ein Seuffzen. Das ist es / was Paulus sagt: **Weil wir hier in dieser Hütten sind / so seuffzen wir / so ängstigen wir uns /** Rom. VIII, 23. 2. Cor. V, 2. Und ob solch Ruffen gleich nicht allemal mit dem Munde und vollem Halse geschieht / so geschieht es doch in der Wahrheit mit einer brünstigen Begierde des Herzens / mit innerlichen Seuffzen und Sehnen; als welches vor Gott dem HErrn auch ein Schreyen genennet wird. Denn als Mose dort kein Wort mit dem Munde / aber wol mit dem Herzen aussprach / so sagte der HERR zu ihm: **Was schreyest du?** 2. Mos. XIV, 15. Welches uns anzeigt / daß das bloße brünstige und ernstliche Verlangen des Herzens ein Schreyen und Ruffen vor dem lebendigen GOTT sey / welcher / (wiewol er will / daß wir Ihn auch mit unserm Munde anrufen / und auch also das Verlangen unsers Herzens vor Ihn ausschütten sollen) unserer leiblichen Stimme für sich nicht bedarff / sondern ins Herze hinein siehet / mercket / was da vorgehet / das Verlangen des Elenden höret / und das Gespräch des Herzens verstehet / Ps. X, 17. und XIX, 15. Rom. VIII, 26. 27.

Wenn nun also ein Mensch in seinem täglichen Buß-Kampffe in der Wahrheit täglich sein Elend vor dem HErrn bringet / und täglich als aus der Tieffen in diesem Jammerthal schreyet / ruffet und bitter / daß der HErr ihn erretten wolle / so folgt darauff nicht eben so bald die Erhöhrung so / wie sie der Mensch wünschet und verlangt; sondern sie scheinet öftters auszubleiben. Was geschieht denn? da wächst der Ernst / und

und das Geschrey / wie David durch folgende Worte anzeigt : **Herr**
höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken auff die Stimme
meines Flehens. Weil der Mensch / wenn er zu **GOTT** dem **HERRN**
schreyet / aber nicht von ihm erhöret wird / scheint immer tieffer zu ver-
sinken in seinem Elende: und da es das Ansehen gewinnet / als wolte
GOTT der **HERR** ihm nicht gnädig seyn / so vermehren sich seine Anfech-
tungen bey ihm / und zugleich vermehret auch er sein Ruffen. Wenn
einer / (daß wir das obige Gleichniß auch hie gebrauchen) der da in eine
tieffe Grube gefallen / aus derselben um Errettung schreyet / und ihm wird
auff sein erstes Schreyen nicht die Hand geboten / so dencket er / es möch-
te etwa niemand da oder gar ferne weg seyn / er müsse demnach sehr ruf-
fen / und schreyet daher immer stärker / daß er möge gehöret werden. Als
so pfleget es auch zugehen bey dem täglichen Buß-Kampff / daß der Mensch
wenn ihm anders sein tägliches Buß-Kampffen ein Ernst ist / schreyet
und ruffet / kein Gebet sparet / vor Sicherheit sich fürchtet und hütet /
nicht gedencet / er wolle sich so schon behelffen / sondern flehet und schreyet in
der tieffen Noth seiner Sünden / hält an mit beten und ruffet heftiger: **Herr**
höre meine Stimme / oder nach dem gewöhnlichen Verstande Heil.
Schrift: **Gehorche meiner Stimme /** oder **thue / was ich von dir**
begehere / höre mein Schreyen und hilff mir / Psalm. CXLV, 19.
Ferner siehet der Mensch: **Laß deine Ohren mercken auff die Stimme**
meines Flehens. Er bittet / **GOTT** solte erhören sein Flehen / oder (wie es
möchte in seiner Sprache nachdrücklich lauten) sein wehmüthiges und sehn-
liches Flehen / und Schreyen um Gnade / Gnade / Gnade / welche er gerne von
GOTT dem **HERRN** haben wil / und um welche es ihm allein alles zu thun
ist / weil sonst nichts als allein dieselbe ihn aus seiner Tiefe erlösen kan.
Je weniger er nun bey sich die Erhörung und Hülffe mercket / je mehr fin-
det er sich gedrungen in seinem Anliegen mit Bitten und Flehen und An-
halten zu **GOTT** zu schreyen / wie Paulus redet / Ephes. VI, 18. Wenn
denn aber der Mensch in solchem seinem Buß-Kampffe im Gebet anhält /
gleichwol aber es nicht scheint / als ob es anders mit ihm werde / er sie-
het nicht / wie er befodert werde in seinem Christenthum / oder weiter kom-
me im Glauben / Liebe / und Hoffnung; siehet hingegen wie es noch mit
ihm so elend sey / und noch nicht mit ihm zu rechter Krafft komme / wie
es wol solte / so wird ihm immernehr und mehr vorgestellet die grosse Hei-
ligkeit **GOTTES** / und hingegen seiner / des Menschen eigene Unheiligkeit
Da klaget ihn sein Herz und Gewissen an wegen der grossen und viel-
faltis

fältigen Fehler und Gebrechen / die er an sich findet: Und ob er gleich auch vorhin den Trost gehabt / Gott habe ihm seine vorige Sünden vergeben / und ihn zu Gnaden auff und angenommen / so pfleget doch solcher Trost unter der Anfechtung wol zu verschwinden / also / daß ihm denn wohl vor kommt / es sey vorhin nur Einbildung gewesen mit seiner Buße / und er habe sich aus Irthum zur Unzeit getröstet / da er sich nicht hätte trösten sollen / vielleicht sey sein Wesen vor Gott dem Herrn noch gar anders angesehen / oder weil er Gott dem Herrn so gar untreu sey / oder die Gnade / so er ihm täglich darreichte / so übel anwendete / in Wercken und Worten so unachtsam sey / auch so oftmals strauchele in seinen Gedanken und Begierden / so habe nun Gott beschlossen / er wolle ihm sein Gebet nicht erhören / wolle einen solchen Menschen / der so untreu sey gegen seine grosse Gnade / nicht annehmen / habe seine Ohren gleichsam vor ihm zugeschlossen / die Sünden scheideten ihn und Gott von einander. Da wirfft sich der Mensch in seiner Schuld vor Gott nieder / und bekennet sich als würdig der Verdammung / und spricht zu dem Herrn: **So du wilt Herr / Sünde zurechnen / Herr / wer wird bestehen.** da siehet der Mensch immer mehr und mehr / was Hiob IX, 3. sagt / daß man dem Herrn auff 1000. nicht eins antworten könne; ja / daß allerdings kein lebendiger Mensch für Gott gerecht sey / wenn er mit ihm wolte ins Gerichte gehen. Er siehet / daß Gott der Herr / wenn er nur einen einigen Tag vornehmen / und des Menschen Wesen und Thaten unter sein Urtheil setzen wolte / er da so viel unreins in seines Herzens Regungen / Gedanken und Begierden / und in allen seinen / auch allerbesten Wercken so viel sündliche Unvollkommenheiten finden würde / daß er Ursach hätte zu sagen: Ich habe keine Lust an dir; und ihn gänzlich wegzurwerffen von seinen Augen. Denn da erkennet der Mensch nicht nur seine gewohnten anklebende wirkliche Sünden / und mannigfältige Übereilungen in Worten und Wercken / sondern er erkennet auch / wenn er gleich was gutes thut / ja was in seinen und aller Menschen Augen wol des Beste zu seyn scheint / daß er dabey dennoch immer als ein armer Sünder vor Gott sey / welcher / da er schuldig ist / alles das zu thun / was er thut / und nichts thut / noch thun kan / als was er schuldig ist / dennoch das alles / was er thut / so unvollkommenlich verrichtet in so vielen Gebrechen und menschlichen Schwachheiten / daß er auch bey seinen besten Wercken seine Augen sich nicht getrauet auffzuheben für Gott dem Herrn / noch solch sein Thun / als allerdings gut und gerecht vor dem Herrn aufzurichten. Und um deswillen wendet der Mensch
seine

seine Augen ab von aller vermeinten eigenen Gerechtigkeit / und siehet / wie unwürdig und sündlich sein Thun sey / daß er damit vor Gott nicht bestehen könne / und spricht: **Wo du Herr wilt Sünde zurechnen / Herr wer wird bestehen.** Ob nun wol abermals dieses zu merken ist / daß / so viel den Grad / die Stufen / das Maas betrifft dieses Zustandes der Seelen / solches unterschieden ist; und der Mensch zu einmahl mehr solche verschuldete Verdammungen an sich erkennet / und die Gegeneinanderhaltung der Heiligkeit Gottes und seiner eigenen deroelben entgegenstehenden Unheiligkeit und Unvollkommenheit ihm einmahl höher vorsiehet als das andere mal / so muß doch die Sache selbst in der Wahrheit bey der täglichen Buße vorgehen / also / daß dieses bey einem solchen Menschen ein Haupt-Stück seiner täglichen Übung seyn muß / seine eigene Unvollkommenheit in allen seinen Wercken / seine eigene Unheiligkeit / die Schwachheit seines Glaubens / den Mangel seiner Liebe und der gehörigen Brünstigkeit derselben / die Unfestigkeit seiner Hoffnung / die er auff Gott setzen sol / den Unfleiß in Übung der Liebe gegen Gott und den Nächsten treulich und aufrichtig zu erkennen; und hingegen ihm die Heiligkeit Gottes / und was dieselbe in sich habe / stets für Augen zu stellen / daß er stets gedemüthiget werde / das muß / sage ich / eine tägliche Übung seyn / und ist auch eine tägliche Übung bey denjenigen / die in einer wahrhaftigen Übung des Glaubens stehen / und sich als wahrhaftige Christen in diesem Leben / in diesen Buß-Kampff verhalten. Da hat denn Gott der Herr seine gewisse Zeiten und Augen-Blicke / da er diesem und jenem denn und wenn eine kräftigere durchdringendere Empfindung in der Seelen giebet / daß es manchmal dem Menschen gehet wie dem David / als er die Heiligkeit Gottes ansah und sprach: **Herr / ich fürchte mich für dir / daß mir die Haut schauet / und entferze mich für deinen Rechten / Ps. CXIX, 120.** Solche Stunden und Augenblicke sind auch nicht vergeblich anzusehen / sondern vielmehr ist Gott zu loben / wenn ein Mensch die Gnade empfänget / daß er / bey allem Fleiß / den er anwendet gottselig zu leben / in solche Erkenntniß seines Verderbens und Unheiligkeit / und Gottes grossen Heiligkeit eingeführet wird. Wenn nun solches also geschieht / was gehet denn weiter vor in solchem täglichen Buß-Kampff? Da appelliret denn der Mensch / und beruffet sich auff die pur lautere Gnade der Vergebung der Sünden. Denn bey dir / (oder mit dir / wie es eigentlich lautet /) ist die Vergebung / und du hast sie allein in deinen Händen. Als der Herr Jesus dem Sichtbrüchlichen Menschen die Sünde vergab / ärgerten sich

U. Theil,

C

die

die Phariseer darüber an ihm und beschuldigten ihn der Gotteslästerung: weil niemand Sünde vergeben könnte / denn allein Gott / und aber sie seine göttliche Herrlichkeit nicht erkannten / Matth. IX, 2. 3. Denn es ist Vergebung der Sünde / freylich ein bloß göttlich Werk / dessen sich kein Mensch oder bloße Creatur aus eigener Macht anmassen darf. Gleich wie allein Gott der Herr von den Menschen durch die Sünde beleidiget wird / also ist allein sein Werk und Gnade / dem Sünder die Vergebung seiner Sünden zu schencken / wenn demselben geholfen werden sol: Wie denn ohne solche Gnade des Allerheiligsten Gottes kein Mensch vor seinem Angesichte bestehen kan. Da rühmet nun aber David an Gott / daß die Vergebung bey ihm sey / bey ihm könne man sie nicht vergeblich suchen / sondern man finde sie bey ihm gewiß und in aller göttlichen Fülle. Denn Gott hat seines eigenen Sohns nicht verschonet / sondern ihn für uns zum Sündopfer und Versöhnung für unsere Sünde gemacht / auff das wir in ihm die Erlösung hätten durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden nach dem Reichthum seiner Gnade / wie Paulus sagt 2. Cor. V, 21. Ephes. I, 7. Darum als dorten Moses die Herrlichkeit des Herrn / den Weg des Herrn / welcher ist Christus / zu sehen verlangte / so predigte der Vater von seinem Sohne also: Herr Herr Gott / barmherzig / gnädig / geduldig und von grosser Güte und Freue / die du beweisest in tausend Glied / und vergiebest Missethat / Ubertretung und Sünde. 2. B. Mos. XXXIV, 5. 6. 7. und an einem andern Orte / neml: 4. B. Mos. XIV, 17. 18. 19. 20. beziehet sich Moses darauff / und spricht: So laß nun die Kraft des Herrn groß werden / wie du gesagt hast: Der Herr ist geduldig und von grosser Güte und Freue und von grosser Barmherzigkeit / und vergibet Missethat und Ubertretung. Und Gott der Herr sprach darauff: Ich habe es vergeben / wie du gesagt hast. Daher nennet auch David Psalm. CIII, 3. den Messiam / davon er daselbst redete / den Sünden-Vergeber / und Gott wird ein Gott / der Sünde vergibet / an unterschiedlichen Orten der Heil. Schrift genant / siehe Micha. VII, 18. Dieses ist es denn / was in der täglichen Buße bey dem Menschen vorgehet. Und darum bitten den Herrn alle Heiligen in ihrer täglichen Buße / wie David davon sagt Ps. XXXII, 6. wenn es heisset: Darum werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit. Warum denn alle Heiligen? haben denn die nicht Buße gethan von ihren todten Werken? Ja / die haben sie wol gethan; dennoch aber in der täglichen Buße / da ihnen Gott ihre Sünden immer mehr und mehr aufdecket / da bitten sie den Herrn um Vergebung der Sünden: weil

weil ihnen daran so gar hoch gelegen ist. Dieses ist ein rechtes Haupt-
Stück / das in der täglichen Buße vorgehet: Welches denn auch von al-
len wohl in Acht genommen werden muß / damit niemand meyne / die
Tägliche Buße / welche die gläubige Kinder Gottes in dieser Welt zu üben
haben / sey ein pur lauter gesetzlicher knechtischer Zwang / in welchen die Leu-
te hinein gefaget würden. Nicht also / sondern Kinder Gottes / die die
Buße von todtten Wercken erfahren haben / werden hingewiesen auf die-
sen Gnaden-Trohn / in dem Blute Jesu Christi / der sich selbst vor sie
gegeben / und vor ihre Sünde eine Versöhnung worden ist. In demselben
getröstet sie sich der Vergebung der Sünden / nicht auf eine falsche
sondern Gott gefällige Weyse / unter täglicher und mehrer Erkänntniß
ihres Elendes und Verderbens / bey welcher sie nicht aus eiteler und blosser
Gewohnheit täglich sagen: Vergib uns unsere Schuld; sondern weil
sie ihr Elend stets mehr und mehr erkennen lernen / und inne werden in
Gedanken / in Begierden / in Worten und Wercken / ja auch in ihren
besten Wercken / so beten sie von Herzens-Grunde und schreyen ernstlich
zu Gott um die Vergebung ihrer Sünde. Und weil Gott der H. Er-
nach seiner Barmherzigkeit sie vom Unglauben / (was dessen Herrschaft
betrifft) errettet und den Glauben in ihrer Seelen gewircket hat / so er-
greiffen sie die Vergebung der Sünden / und nehmen sie als ein Geschenk
Gottes aus seinen Händen an: wie wirs hie an David sehen / da er sa-
ge: Bey dir ist die Vergebung. Also werden Gottes Kinder zwar täg-
lich in ihrem Buß-Kampff durch die Erkänntniß ihres Elendes erniedriget /
aber auch dabey täglich erquicket durch die Gnade / die da ist in Christo
Jesu ihrem H. Erren. Sie demüthigen sich täglich in ihrer Noth un-
ter die gewaltige Hand Gottes / aber werden auch täglich erhöht durch
den Trost des Evangelii: sie legen sich täglich in den Staub für der Heil.
Majestät des lebendigen Gottes / aber heben auch täglich ihre Angesichte
empor und freuen sich über die überschwängliche Gnade / die da ist in Chri-
sto Jesu unserm H. Erren. Wiemol hiebey abermals nicht zu vergessen oder
zu läugnen ist / daß wie bey solchem täglichen Buß-Kampff die Empfin-
dung von der Traurigkeit in Gottes Händen ist / so auch ebenfals die Em-
pfindung des göttlichen Trostes allein in der Hand Gottes siehe / dieselbe sei-
nen Kindern darzureichen u. ihre Herzen damit zu erquicket / oder aber zurück
zu halten / und ihre Noth zu vermehren / damit also ihre Gedult / und Verlangen
nach der Gnade des H. Erren vermehret werde. Wie es denn oftmal geschehet /
daß rechtschaffen bekehrten Kindern Gottes / welche in einem wahrhaftigen

Ernst des Christenthums stehen / dennoch viele Zeit um Trost sehr bange werden muß / daß sie sich nicht zu fassen wissen. Denn es stehet nicht so bey ihnen sich zu trösten / wie die Welt wol gedencet / welche wol nie an Bekehrung gedacht hat / und doch mit ihrem Trost sehr fix und fertig ist / und sagt: Ey warum wolte man so betrübt und traurig seyn über seinen Sünden? Man muß sich auff Christi Verdienst verlassen: denn sonst müste ein Mensch gar verzweifeln und verzagen. Denn die blinde rohe Welt hat von der Buße nichts erfahren / sie weiß nicht / was vor wunderbare Wege Gott darinnen hat / welche doch allesamt heilig sind / da es ihm gefällt / daß er manchen Menschen durch solch Feuer der innern Traurigkeit und des betrübten Geistes wol gar seine ganze Lebens-Zeit überläutere. Dabey er denn seine Zeit wohl weiß / auch so treu in seiner Liebe ist / daß er nicht versäumet / denjenigen / welchen er in solchem Ofen des Elendes und der Traurigkeit geläutert und bewährt gemacht hat / wieder heraus zu führen / und reichlich mit einem freudigen Geist zu erquickern / vor seinem heiligen Angesicht. Hingegen pfleget denn auch Gott der Herr wohl andern seinen Kindern nach dem Rath seiner Weisheit und seines Willens / mehrere Erquickungen und Freudigkeit des Glaubens nicht allein im verborgenen und in dem innersten Grund des Geistes / darinnen er regieret / sondern auch in offenbahelich empfindlichen Genuß darzureichen: manchmal pfleget Gott wol gewisse Abwechselungen zu halten / daß der Mensch bald Freuden-Psalme singet / bald wieder schwere Klag-Lieder aus der Tiefe seiner Angst mit Winseln und Girren hervorbringet / und darinnen zu Gott ruffet. hiebey muß Niemand Gottes Wege in Verwegenheit meistern / oder ihm Weyße und Maas vorschreiben / wie er es mit denen Betrübten machen solle / sondern mit dem Worte der Wahrheit einfältiglich verfahren / und es an die Herzen der Betrübten und Kleinmüthigen bringen / und sie trösten: gleichwol aber Gott überlassen / wie er solches zu ihrem Trost gemeynete Wort durch seine Gnade zu ihrer empfindlichen Erquickung an ihren niedergeschlagenen Herzen segnen wolle. Vor allen Dingen aber sol sich ein jeder hüten / daß er sich ja nicht an Gott ärgere / wenn er entweder selbst durch solche Angst und Trauer-Wege geführt wird / oder siehet / daß andere dadurch geführt werden / sondern ein jeder sol ihm feste einbilden / daß er in solchem Trauer-Kampff wol weit glückseliger sey / als andere Menschen / wenn sie scheinen in lauter Freude zu leben / ja wenns auch schiene Freude Gottes zu seyn. O! wie sind wir Menschen so sehr geneigt der Freude / auch der Geistlichen Freude

zu mißbrauchen in Sicherheit und zu unserm eigenen Schaden / wenns gleich von Gott auch gut gemeynet ist. Da hingegen die Betrübniß und Traurigkeit des Herzens den Menschen zurück hält / und ihn dages gen in das Gebet hinein jagt / daß also alle Kinder Gottes dadurch versichert werden / daß aus dem schmerzlichen Kampff der Buße gewiß was gutes gehohren werde / und man keinen Schaden davon habe / sondern vielmehr dadurch je mehr und mehr als ein Opfer Gottes gleichsam gesalzen werde / dem lieben Gott wohl zugefallen / damit man in sein Reich könne aufgenommen werden.

Ferner wird in dem Text die Ursach angezeigt / warum bey Gott dem Herrn die Vergebung der Sünden zu suchen sey? Nämlich darum / daß man sich fürchte. Also muß ein solcher täglicher Buß-Kampff bey den Kindern Gottes vorgehen zu dem Ende / daß sie in der Furcht Gottes mögen gestärket werden. Es pfleget in dem Alten Testament der ganze Gottesdienst mit dem Worte Furcht Gottes benennet zu werden / gleichwie derselbe im Neuen Testament mehr durch die Liebe Gottes bedeutet wird / dieweil in dem Neuen Testament der Geist der Gnaden / der Liebe / und der Krafft mehr herrschet / als in dem Alten Testament / nach der unterschiedenen Art und Weise der Göttlichen Oeconomie des alten und neuen Testaments. So wird nun auch zu dem Ende der tägliche Buß-Kampff erfordert / auf daß der Mensch in der Furcht und Liebe Gottes tieffer gegründet / besser gepflanzt und erbauet werde: das ist der Zweck davon. Wenn aber derselbe nun diesen stetigen Buß-Kampff nicht erfahren noch sein Elend täglich erkennen will / ja vor gar zu verdrießlich hält / daß er täglich aus der Tiefe seines Elendes zu Gott seuffze / und um Hüffe / Gnade und Barmherzigkeit schreye / daß er sich für Gottes Heil. Majestät der wohlverdienten Verdammungen täglich schuldig gebe / und mit rechtem Ernst die Vergebung der Sünden suche / auch stets wider den Teuffel / die bösen Exempel und Verführungen der Welt und wider die Lüste des Fleisches streite / damit er dadurch nicht übervorthellet werde / und in Gedanken / Begierden / Worten und Wercken strauchele; Wenn / sage ich / das dem Menschen so schmerzlich und verdrießlich vorkommt / was folget doch darauf anders / als daß man Gott nicht vertrauet und endlich in fleischliche Sicherheit verfällt? Geschicht aber solches / so wird der Mensch / wenn er sich gleich ehmalen zu Gott bekehret / und Buße von den todten Wercken gethan hat / und ein Kind Gottes worden ist / wieder ein Kind der Welt und des Satans. Also können wir hieraus lernen / wie hoch das

vonnöthen sey / daß der Mensch in einem täglichen Buß-Kampffe bleibe / und darinnen zum täglichen Sieg rechtschaffen durchkämpffe. Denn wo der Kampff ist / da ist auch ein täglicher Sieg / da heist es: **Man singet von dem Sieg in den Hütten der Gerechten.**

Von solchem Sieg redet nun auch David in unserm Psalm / da er sagt: **Ich harre des HErrn / meine Seele harret / und ich hoffe auff sein Wort. Meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgenwache bis zur andern.** Die zeigt David / wie der Sieg anfänglich bestehe in einer Erhebung der Seelen zu Gott / in Gedult. Es heist: **Ich harre des HErrn.** O das ist ein kräftig Wort / welches in der Heil. Schrift ein grosses auff sich hat / und ein recht Haut-Stück der göttlichen Weisheit und Klugheit ist / nemlich des HErrn harren. Denn wenn der Mensch erstlich die Buße von todten Wercken gethan / und in dem täglichen Buß-Kampff wider die Sünde begriffen ist / und also die Gnade der Vergebung der Sünden erfähret / so wird der Mensch dadurch in einen sanften Frieden und ruhigen Zustand seiner Seele versetzt / daß er sich zu des HErrn Gnade alles Gutes versieht / und auf seine Güte mit gestrotem Herzen harret. Zwar fehlet es dabey nicht an Anfechtungen / daß ein Mensch wol gedencet / es werde ihm durch Fleisch und Blut der Kampff gar zu sauer gemacht / wolle demnach nur dem Streit ausweichen und sich entreissen. Gleichwol aber erholet sich ein Kind Gottes unter seinem Gebet und Flehen um Gnade / und siehet auf den HErrn und wartet auf seine Hülffe / und behält also im Kampff das Feld. Sein Herr spricht: **Ich harre des HErrn.** Dis ist sein Glaubens- und Lösungs-Wort / das er dem Teuffel und allen Höllen-Pforten entgegen setzet / und mit welchem er / wenn der Streit am stärckesten ist / endlich durchbricht: **Ich harre des HErrn / eben wie dorten der sterbende Jacob im 1. Mos. XLIX, 18. sagt: HErr ich warte auf dein Heyl.** Gehet dieses Warten / dieses Harren auff den HErrn / ist also ein wahrhaftiger Sieg im Herzen des Menschen / da er nicht unterliegt und an Gottes Hülffe verzagt / oder dem Feinde Hand und Fuß als überwunden in die Fessel der Sünde übergiebet / sondern viel mehr bey allen gewaltigen Aläuffen des Teuffels / demselben und seinen Reisungen widerstehet / dem HErrn treu bleibet / und auff seine Güte hoffet / indem er sein Herz stets aufrichtet / und sich selbst einen Muth ein spricht: **Ich harre des HErrn.** Ich lasse mich nichts abwenden / noch scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm HErrn: **Ich harre des HErrn / der wird mich nicht verlassen noch verläumnen ; viel mehr**

mehr wird er eilen / daß er mich errette / und mir aushelfe aus aller meiner Noth. Also ist es denn ein wahrhaftiger Sieg / und Überwindung. Dieselbe wird nun ferner begleitet mit einer wahren innern Gelassenheit des Herzens / welches David anzeigt / da er sagt: **Ich harre des HErrn / und meine Seele harret.** Es ist nicht so ein äußerliches Harren / wil er sagen / sondern meine Seele die harret / meine rechte innere Kräfte versamen sich / die sind das Trauen in meinem Herzen ; ob mir gleich in meinem Sinne noch so heftig zugesetzt wird / so harret doch meine Seele des HErrn : Ich freue mich seines Heils / daß er sich über mich erbarmet hat / ich hoffe / daß er mich nicht werde versinken lassen in dieser Tieffen / daß Er werde bey mir seyn / wenn ich gleich durchs Wasser gehe / und daß Er mir helfen werde / wenn ich durchs Feuer gehe / Er wird alles wohl machen. **Denn ich hoffe auff sein Wort.** Wo ein solches Harren ist / da wird auch die Hoffnung immer lebendiger und fester. Ich hoffe auff sein Wort. Zwar die Gottlosen / welche nach keiner Hülffe und Hülff Gottes sich sehnen / sagen auch wol mit ihrem Munde / daß sie auf den HErrn hoffen. Aber wie ihnen nichts mehr entgegen seyn würde / als wenn sie von ihren Sünden solten frey gemacht werden / zumal sie dieselben allein und von ganzem Herzen lieben : so hoffen sie nicht auf den HErrn / nach seinem Wort / das da sagt: **Thut Buße / und darnach hoffet / sie hoffen also ohne Gottes Wort.** So hoffen aber nicht die Gottesfürchtigen / sondern weil sie ihre Herzen von der Macht der Finsterniß und des Satans durch die Gnade Gottes in wahrer Herzens-Buße haben los reissen lassen / und von Herzen begehren / sich dem HErrn ihrem Gott mit Leib und Seel und Geist aufzuopfern / ihm zu leben und zu sterben / so hoffen sie auf sein Wort / und was vor Gnade / Liebe und Treue / was vor Barmherzigkeit / Hülffe / und Kraft / was vor Licht und Leben Er darin verheissen hat denjenigen / die sich Ihm ergeben / und wie treu er sey allen denjenigen / die auff ihn harren / weil es heisset: **Wohl allen / die auff ihn trauen / Ps. XXXIV, 9.** Und diese lebendige Hoffnung pfleget öftters in einem ehnigen Wortlein hervor zu gehn / da der getreue Gott und Vater in dem Himmel seinen gläubigen Kindern ein Sprüchlein in ihr Herz leget / dadurch er sie erquicket und aufrichtet. Daran halten sie sich denn / und kriegen dadurch neue Kraft / daß sie nicht vergehen in ihrem Elende noch den Muth sinken lassen. Zum Exempel: **Du HErr bist mein Gott / oder: Keiner wird zuschanden / der dein harret. oder: harre des HErrn / sey getrost und unverzage / und harre des HErrn / oder etwa ein ander Wort göttlicher**

licher tröstlichen Verheissungen / als da Gott spricht: Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen / und dergleichen. Das drucket Gott durch seinen Heil. Geist einem gläubigen Kinde tief in sein Herz hinein / davon es denn Krafft bekommt und spricht: **HErr / ich harre auff dich / und hoffe auff dein Wort.** Durch solche lebendige Hoffnung stärcket sich ein gläubiger immer mehr / und gewinnet inner mehrere Krafft / und beharret auch darinnen biß ans Ende. Wie denn das ganze Herz allein auff den **HErrn** gleich als mit unverwunden Augen gerichtet ist / u. sich nach ihm sehnet / Ps. 25. 15. Welches David auch in unserm Texte anzeigt / da er sagt: **Meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgenwache biß zur andern /** oder wie es eigentlich möchte lauten / meine Seele wartet auff den **HErrn** mehr / als die Wächter / die auff der Morgenwache sind und warten / oder welche auff den Morgen warten. Nämlich wie einer / der in finsterner Nacht zu einem Wächter bestimmt ist / auff das liebliche Tages / Licht und auff den klaren Anbruch der hellen Sonnen wartet: Also gehet es einem solchen Menschen / der in seinem täglichen Buß / Kampff erfahren hat / wie er dann und wann im dunkeln müsse gehen / und das Licht ihm nicht scheine: Er wird dadurch in einen Kampff gesetzt / aber er überwindet auch in demselbigen / und in solchem seinem Siege setzet ihn Gott der **HErr** in eine stille Gelassenheit / daß er harret auf das Wort des **HErrn** / und darauff Licht hat / als auf ein Licht / das da scheine an einem dunkeln Ort / biß der Tag anbreche und der Morgen Stern aufgehe in seinem Herzen / wie Petrus redet 2 Cap. I. 19. dahin gehet auch / was Esaias saget in dem L. Cap. v. 10. Wer ist unter euch / der den **HErrn** fürchtet? der seines Knechts Stimme gehorchet / der im finstern wandelt / und scheineth ihm nicht / der hoffe auff den Namen des **HErrn** / und verlasse sich auff seinen Gott. Sehet / das ist bereits ein Sieg / der in dem täglichen Buß / Kampff erhalten wird / ob gleich nicht allemal da eine empfindliche Freude / oder Gefühle im Herzen ist / daß man überwunden habe / ob auch gleich der Trost im Herzen nicht allemal überfließet. Genug / wenn der Mensch in Gedult sich fasset / und an Gott ergiebet / und also verborgener Weise in seinem Herzen im Glauben erhalten und gestärket wird: Genug wenn er seinen Willen nicht in die Sünde / womit er angefochten wird / ergiebet / oder so er auch etwa sollte seyn übereilet worden / seinen Fall mit Buß / Thränen beweinet / oder aus wehemüthigem Herzen beseufzet: Genug / wenn er Frieden und Gelassenheit überkommt / und seine Seele auf den **HERRN** harret: Genug / wenn er durchs Wort Gottes in lebensdiger

diger Hoffnung gestärket wird/ daß Gott sich über ihn erbarmen/ und sich seines Elendes annehmen werde: Genug/ wenn er auf den HErrn beständig harret von einer Morgenwache bis zur andern/ und darnach sich sehnet/ daß es in seinem Herzen recht heller Morgen und Tag möge werden/ daß der Morgenstern Jesus Christus einmal in recht vollem Lichte möge darinnen aufgehen und regiren/ wie Gott gesagt hat/ die Ihn lieben/ die sollen seyn wie die Sonne/ wann sie in ihrer Kraft ist/ B. Richt. V, 31. Denn es geschieht öfters/ daß Gott der HErr nach seiner Güte denen/ die in dem Buß-Kampff getreu sind/ dann und wann eine grössere Kraft seines Geistes/ des Lebens und Lichts aufgehen läßt/ daß sie in besonders grossem Maass erfahren/ was Christus zugesagt hat: Kommet her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ (die ihr im täglichen Buß-Kampff steht/ und darin mit Mühseligkeit wider die Sünde streitet/) Ich wil euch erquickern. Matth. II, 29. Solch Erquickern verstehen die Weltkinder nicht/ aber Kinder Gottes/ die in ihrem täglichen Bußkampff stehen/ und darinnen zum HErrn Jesu kommen und um seine Gnade und Hülffe schreyen/ die erfahren/ was es sey. Denn zu rechter Zeit und Stunde/ die Gott ihm vorbehalten hat/ werden sie es inne/ wie süßiglich der HErr Jesus das Herz erquicket/ und mit seinem Trost erfreue: davon unter andern in dem Liede: JEU meine Freude 2c. und/ Ach GOTT! wie manches Herzeleyd 2c. zu sehen ist/ welches die Welt zwar auch so mit schreyet/ aber nicht weiß/ was es auf sich habe/ bis sie sich von Herzen bekehret/ und in die Schule des täglichen Bußkampfs hinein komt/ daß Gott es ihr auch zu erkennen gebe.

Das andere Stück.

Nun haben wir auch aus unserm Psalm noch vors Andere anzusehen die aus diesem täglichen Bußkampff entstehende Erweckung des Israels Gottes: welche uns in den beyden letzten Verslein desselben angezeigt wird/ wenn es heisset: Israel hoffe auf den HErrn. Denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey Ihm. Und Er wird Israel erlösen. aus allen seinen Sünden. Diese Verslein zeigen an/ daß David zwar in diesem Psalm angefangen habe aus der Tiefe der Erkenntniß seines Elendes und Verderbens zum HErrn zu ruffen/ aber auch aufgestigen/ gestärket und errettet worden/ und endlich gesieget habe/

II. Theil. D und

und nunmehr durch solche Gnade auch dem ganzen Israel Gottes mit aufhelfe. Denn wie er gesagt hatte: **Ich harre des HERN / meine Seele harret des HERN / und ich hoffe auff sein Wort /** und dann erfahren / wie es ihm dabey so wohl gelungen / so sagt er nun: **Israel hoffe auf den HERN.** Denn bey dem HERN ist die Gnade. Wer ist denn der / welcher alhie aufgewecket wird. **Israel /** heist es / **hoffe auf den HERN.** Wer ist denn Israel? das lesen wir in dem 1. Mos. XXXII. Denn da wird uns Jacob vorgestellet als ein Kämpffer mit dem Engel / welcher war der groffe Engel des Bundes / Christus selbst. Er kämpffete von allen Kräftten mit Gott / wie der Prophet Hoseas XII, 3. 4. spricht: **Er kämpffete mit dem Engel und siegete.** Da er nun also mit Gott kämpffete / so sprach derselbe Engel des Bundes zu ihm: **Laß mich gehen / denn die Morgenröthe bricht an.** Er aber sprach: **Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn.** Da ward sein Name Israel genennet / denn du hast / ward zu ihm gesagt / **mit Gott und mit Menschen gekämpffet und bist obgelegen /** hast gesieget und überwunden. Von diesem Manne nun sind seine Nachkommen Kinder Israel genennet. Dieselben heissen nun äußerlich Israel. Die Schrift aber lehret uns / daß ein ander Israel sey der Menschen / und ein ander der Israel Gottes. Denn so spricht Paulus Gal. VI, 16. **So viel nach dieser Regul einher gehen /** (daß sie eine neue Creatur seyen) **über die sey Friede und Barmherzigkeit / und über den Israel Gottes.** Wer ist denn nun der Israel Gottes? Anfänglich unter den Nachkommen des Jacobs diejenigen / welche im Geiste Jacobs stunden. Die andern hießen zwar auch seine Nachkommen und Israel; waren aber nur nach dem Fleisch / nicht aber nach dem Geiste Jacobs. Diejenigen aber sind das rechte Israel Gottes / welche auch in solchem täglichen Kampffe mit Gott stehen / in dem Kampffe gegen die Sünde / also daß sie wider dieselbe in ihrem Gebet mit Gott dem HERN ringen / und bey Ihm um Krafft stehen / daß sie in solchem Kampffe überwinden. Denn es scheint unter so mancherley Anfechtung / die sie äußerlich und innerlich in der Welt haben / als ob Gott selber wider sie streite. Da ergreifen sie die Waffen / mit welchen Gott überwunden werden will / nemlich daß sie mit Weinen zu Ihm beten und stehen / und nicht nachlassen / biß sie in diesem Streit den Sieg und Segen Gottes erlangen / aus der Finsterniß errettet und in sein Licht versetzet werden / da des HERN Angesicht ihnen leuchret / daß sie genesen / wie also David davon redet / Psal. LXXX, 4. Nächst dem sind auch das Israel Gottes alle
die

diesigen / wie Paulus sagt / die nach der Richtschnur der neuen Creatur
ienher gehen / sie mögen nun nach dem Fleische von Jacob herkommen oder
nicht / sie mögen dem Fleische nach aus den Juden oder Heyden seyn / denn
es gilt bey Christo weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / son-
dern eine neue Creatur. Gal. VI, 15. Und das ist dann das Israel Gottes
in deren Herzen / nach dem sie neue Menschen worden / ein solcher täglicher
Buckampff vorgehet / welche mit allem Ernst gegen den Teuffel / gegen
die Welt / und ihr eigen Fleisch und Blut zu Felde liegen / und wie oben
ausgeführt worden ist / mit David in einem solchen täglichen Buckampff
stehen / ihr Elend immer besser zu erkennen / sich immer näher mit Gott
zu vereinigen / immer mehr die Sünde zu überwinden und dem guten nach-
zugeben / immer mehr durch Gottes Kraft das Reich des Satans in ihnen
zerbrechen und Gottes Reich durch seine Gnade in ihnen aufrichten lassen.
diese / sage ich / sind es / welche der Israel Gottes genennet werden. Des-
nen ruffet nun David alhier zu: **Israel hoffe auff den HERN.** Ihr/
wil er sagen / denen es auch so gehet als mir / daß ihr aus der Tiefe müßet
ruffen zum HERN / daß ihr schreyen und heulen müßet / als wolte der HERR
nicht hören / als wolte er seine Ohren nicht lassen aufmercken auf die Stim-
me eures Flehens / die ihr euer Elend so erkennet / daß / wenn Gott wol-
te Sünde zurechnen / ihr wohl sehet / daß ihr nicht würdet für Ihm bestes-
hen / die ihr deswegen täglich ernstlich und hergklich Gott um Vergebung
der Sünden anruffet / die ihr täglich suchet in seiner Furcht zuzunehmen /
und dieselbe tieffer in eure Seelen pflanzen laßet / die ihr also im Kampffe
stehet / und darunter manche harte Prüf- Stunden erfahren müßet / und
hergklich verlanget gestärket zu werden; **hoffet / hoffet auff den HERN /**
laßet den Muth nicht sincken / noch gedencket / daß ihr den Kampff nicht
austehen / noch zum Siege beharren könnet; sondern wendet euch klein zu
Gott dem HERN / und ersuchet Ihn von Grund der Seelen um Gnade
und sehet eure Hoffnung ganz auff Ihn. **Denn bey dem HERN**
ist die Gnade. O! wie ein grosses und gewaltiges Wort ist diß / welches
nicht gefühlet wird ohne von denjenigen Seelen / die ihr Elend / Arm ürdig-
keit und den Jammer ihres Herzens täglich für Augen haben! Denn diese
allein merckens. Sie sehen und fühlen / wie leicht es geschieht / daß sie
straucheln als die unverständigen Kinder / von sündlichen Gedanken ange-
fochten / und ihre Herzen von dem Satan verwundet werden / und da-
hero keinen Augenblick sicher seyn dürfen / weil ihr Gewissen ihnen saget / daß
sie keinen Tag hinbringen / darinnen nicht der HERR Ursach finde sie zu ver-
werffen

werffen. Da nun aber der HErr nicht mit ihnen handelt nach ihren Sünden / sondern dieselben übersiehet / ja aus Gnaden vergibet / so erfahren sie diß theure Wort als ein recht Wort des Lebens / welches heist: **Bey dem HErrn ist die Gnade.** Nicht allein aber das / sondern es heist auch ferner: **und viele Erlösung bey Ihm.** Viele Erlösung. Denn Er weiß zu erlösen nicht nur auf eine Art / nicht nur einmal; sondern immerdar / und auf unzählige Art und Weise. Er hat nicht einerley / nicht diese und jene unschrenckte Krafft / sondern / es ist viele Erlösung bey Ihm / Er weiß aus allen Nothen und Ubel zu erretten / sie mögen seyn / wie sie wollen / äusserlich oder innerlich / geistlich oder leiblich. Er kan aus aller Noth erretten / Er will und wirds auch thun / darum / weil Er ist der allmächtige / liebeiche HErr / und der wahrhafftige Gott. Darum heist es: **Und es ist viele Erlösung bey Ihm.** Abermal ein theures werthes Wort / welches allein diejenigen fühlen / welche ihre Gefangenschaft hier in der Welt / in dieser sterblichen Hütten recht schmerzlich empfinden. Diese freuen sich solcher vielen Erlösung / welche bey dem HErrn ist / dadurch der HErr sein gefangen Volk erlöset / und setzen alle ihre Hoffnung in die grosse Verheissung des HErrn / welche David zuletzt anführet / da er spricht: **Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.** Wie es scheint / so zielet David mit diesen Verheissungs Worten auf das leibliche Israel / und was Gott durch Mosen von desselben Erlösung versprochen hat 5. Mos. XXX, 3. 4. u. f. 3. Mos. XXVI, 42. u. f. woselbst gesagt wird: Wenn sie um ihrer Sünden willen auch bis an der Himmel Ende verstoßen wären / sich aber daselbst bekehren würden / so wolle der HErr sie doch wieder sammeln. Woselbst denn der HErr diß sein bekehrtes Israel zu erlösen verheisset aus allen seinen Sünden / um welcher willen sie vorher von Gott waren abgeschieden und verstoßen worden. Wie insonderheit solches uns durch den Propheten Ezechiel ausführlich und herrlich vorgetragen wird Cap. XXXVI, 24-29. Diese Erlösung aber sol ihnen durch Christum wiederfahren / als welcher um deswillen JEESUS muste heissen / weil er sein Volk sollte erlösen und selig machen von ihren Sünden / Matth. I, 21. davon auch Paulus sagt / wenn er spricht: **Das ist je gewislich wahr / und ein theuer werthes Wort / daß Iesus Christus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen.** Das ist das Wort Davids: **Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.** So erwecket Gott die / welche in ihrer Bekehrung Er den Israel Gottes heisset / daß / wie Er sie getröstet hat / sie auch wieder andere mit demselben Troste trösten mögen / mit welchem GOTT sie getröstet hat / und wie

GOTT

Gott ihnen in ihrem Kampffe beygeſtanden und den Sieg gegeben hat / ſie wiſſen mögen / daß Er auch allen / allen ſeinen Kindern in ihrem Kampffe beyſtehen und den Sieg verleyhen werde. Nur daß ſie in demſelben Kampff/ der ihnen allen hier in dieſem Leben verordnet iſt/ (Hebr. 12/1.) nicht abweichen/ ſondern gedultig aushalten und ihm treu verbleiben/ denn ſonſt kan keine Seele keinen Gefallen an ihnen haben/ Hebr. X, 38. Damit ſie aber treu bleiben/ iſt hoch nöthig/ daß ſie einen Muth faſſen/ immer freudiger zu kämpfen/ und zu ſolchem Ende den Harniſch Gottes anziehen / welchen Paulus beſchreibet Eph. VI, 12. f. damit ſie/ wenn das böſe Stündlein komt / alles in ihrem Kampff wol ausrichten und das Feld behalten mögen. Und ob es gleich ſcheinen ſolte / als ob ſie immer mehr in die Tiefe verſinken / und ihr Elend immer größer würde/ und alſo keine Aenderung zu hoffen ſey / hingegen aber der Kampff ihnen gar zu hart würde/ ſolten ſie doch nur nicht müde und in ihrem Muth matt werden oder ablaſſen/ ſondern glauben/ es werde der Sieg ſchon folgen. **Iſrael hoffe auff den HErrn / denn bey dem HErrn iſt die Gnade/ Gnade/ Gnade/ und viele Erlösung bey Ihm / und Er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen Sünden.**

Sehet das iſt nun/ Geliebte in dem HErrn/ der ſchöne hundert und dreyßigs ſie Pſalm. Es iſt derſelbe zwar wol etwas weitläufftig erklärt; Laßt euch aber nicht reuen/ denn einen einigen Pſalm recht verſtehen und anzuwenden wiſſen/ iſt ein theures Kleinod in unſerm ganzen Leben/ daher ro uns ſolche Stunden nicht reuen ſollen/ die wir darauff wenden einem ſolchen Pſalm recht verſtehen und in unſerm Chriſtenthum recht anwenden zu lernen.

Nun aber kan ich nicht umhin erſtlich anzureden diejenige / welche dieſen Pſalm nicht recht brauchen ſondern mißbrauchen. Das ſind leyder! die allermeiſte Menſchen / die ſich aus dem falſchen Vordwand der täglichen Buſſe einen Troſt vor ſich in ihren herrſchenden Sünden ſuchen. Wenn man ihnen ihr ſündliches Weſen vorſtellet/ ſo iſts ihnen nicht in der Wahrheit leid / ſondern ſie ſind gleich fertig und ſagen: Ja freylich / Wir ſind allzumal Sünder / und mangeln des Ruhms/ denn wir an Gott haben ſollen/ und meynen alſo/ daß ſie ſich bey ihrem gegenwärtigen Sünden- Zuſtande/ eben ſo wohl als irgend ein Kind Gottes der Seligkeit Gottes getröſten können. Sie ſchlagen mit einer ſolchen entſchuldigung alle Ermahnung zur Buſſe nieder / und geben dem Lehrer/ der ſie zur Befehrung annahmet / zur Antwort / daß gleichwie er/ der Lehrer/ ein Sünder ſey/ alſo ſeyen auch ſie Sünder/ ſie ſündigten freylich alle Tage ſehr

viel / allein man müsse ja auch alletage Bußethun. Sie giengen ja zur Beichte und Abendmahl / da würden ihnen alle Sünden vergeben. Ihm übrigen sey es in diesem Leben ein stetes Fallen und Aufstehen / indem ja ein Mensch nicht so gar heilig und fromm leben könne.

So reissen solche Menschen den Grund um / daß sie sich nimmermehr bekehren. Sie thun niemahlen Buße von ihren todten Werken / geschweige / daß sie in den Kampff der täglichen Buße treten solten / in welchem alle wahrhaftig bekehrte stehen und wider die Sünde streiten. Wenn sie auch gleich die Worte / aus der Tiefe ruffe ich / HErr / zu dir / in ihrem Munde führen / so liegen sie doch nur und ist ein blosser Mißbrauch derselben. Denn es kommt nicht aus der Tiefe des Herzens / noch aus der Erkenntniß ihres Elends / und Jammers über ihre Sünde. O es solte ein Mensch das wohl bedencken / daß er ja / wenn kein Grund in seinem Herzen ist / Gottes Wort nicht lügenhaftig brauche und fälschlich spreche: Aus der Tiefen ruffe ich / HErr / zu dir / denn Gott kennet das Herz und prüffet / obs auch wahr sey / was man sagt. Wiederum ist ein ander und sehr schädlicher Mißbrauch / wenn der Mensch saget / so du wilt / HErr / Sünde zurechnen / HErr / wer will bestehen / wenn ers nemlich in dem Verstande sagt / daß er sich damit entschuldige / und desto freyer sündige / denn wenn doch kein Mensch könne für Gott bestehen / so dürffe man sich vor der Sünde eben so nicht hüten / Gott würde es so genau nicht nehmen / zumahl ja doch kein Mensch für ihm bestehen könnte. Siehe das ist ein schrecklicher / greulicher Mißbrauch. Da der Mensch ja bedencken solte / daß da David diese Worte in einem schmerzlichen Buß-Kampff wider die Sünde / nicht aber mit einem solchen frechen rohen Sinn gesprochen habe / daß denn ein ander sich damit nicht so entschuldigen / und sie zu seinem Muthwillen mißbrauchen könne / sich dadurch in der Sünde zu verhärten / und darin fort zu fahren. Wiederum pflegen auch diese Worte: **Bey dir ist die Vergebung** / daß man dich fürchte / schändlich gemißbraucht zu werden. Denn die Menschen wollen die Vergebung der Sünden so auslegen / daß man darin zwar von der Sünde losgezehlet werde / aber nicht daß man Gott fürchte / sondern vielmehr auf solche Gnade sündige. Daher das Wort von Vergebung der Sünden den Menschen immer im Maul ist ; daß man aber den HErrn fürchte / daran will man nicht gedencen. Gott vergiebet zwar armen Sündern ihre Sünden / da er grosse Ursache hätte / sie in Ungnaden zu verwerffen ; aber er erzeiget ihnen solche Gnade zu dem Ende / daß sie seine Güte und Barmherzigkeit erkennen / und ihn

deß

Defwegen defto demüthiger fürchten und defto herglicher lieben follen / nach-
dem er fie als Kinder des Todes und Verderbens zu Gnaden aufgenom-
men. Wie denn niemand fich folche Gnade zu befigen mit Wahrheit rüh-
men kan / wenn er fich nicht dadurch zu herglicher Furcht Gottes erwecken
und reifen läffet. Daher auch die Menschen / welche Vergebung der Sün-
den von Gott verlangen / alles Ernstes zu erinnern find / daß fie folche
ihre Pflicht ja nicht verfäumen / und die Wege und Ordnungen / welche
Gott denen armen fündigen Menschen anbefohlen hat / mit allem Fleiß in
acht nehmen / und also nicht alsobald mit ihren Sünden zur Vergebung
eilen / fondern vielmehr vor allen Dingen rechtschaffene Buße thun von
den todten Wercken. Denn diefe muß vorher gehen / und der Grund
darinne gelegt werden. Wo diefer Grund verfäumet wird / da ift an
keine Vergebung der Sünden zugedencken / weil Gott keine Sünden vers-
giebt / welche der Mensch noch liebt / und in welchen der Mensch verhar-
ren will. Es muß der Unglaube / der in ihnen herrfchet / und die todten
Wercke / in welchen fie leben / in der Wahrheit erkannt werden / und eine
wahrhaftige Reue über ihr bisheriges Sünden - Wesen in ihren Seelen
auffgehen : Sie müffen fich erst in wahrhaftiger Zerknirschung des Her-
zens und mit gebrochenen und gedemüthigten Geiste / für das Angesicht
Gottes stellen / und ein solch Herz und Geist Gott zum wohlgefälligen
Opfer bringen / Ps. LI, 15. Esa. LXVI, 2. mit wahrhaftigem Glau-
ben an Christum um Vergebung der Sünden und um den heiligen Geist
anhalten / damit sie mögen aus Kindern des Satans und der Finsterniß /
Kinder Gottes und des Lichts werden / und also eine recht gründliche Ver-
änderung in ihren Herzen vorgehen möge. Wenn solches geschehen / so
gehet der Mensch in der angefangenen Befehrung immer fort / und haß-
set seine Sünden immer herglicher / erkennet sie immer auffrichtiger / strei-
tet dawider immer freudiger / hütet sich davor immer sorgfältiger / Gott
aber gewinnet er immer lieber / und gehorchet ihm immer williger. Und
das ist denn sein täglicher Bußkampf / in welchen er alsdenn eintritt /
nachdem er von den todten Wercken erst rechtschaffene Buße gethan hat.
Ehe aber diese nicht geschehen ist / und ihre Richtigkeit hat / ist von der täg-
lichen Buße nicht zu sagen. Und wenn die Menschen gleich sagen: man muß
se alle Tage Buße thun / so ist solches doch bey ihnen eitel Lügen und Be-
trug / weil der Mensch / so lange er in seinen wissentlichen Sünden lebet /
und dieselben entschuldiget / geringe machet / und defendiret / ja sich wohl
gar darinnen fortzufahren verhärtet / und noch den Vorsatz hat / dieses
und

und jenes zu thun / wenn es auch nur ein einiges Laster wäre / darinnen er noch ferner fortleben wolte / offenbar unbüßfertig ist; Denn so lange er so stehet / stehet er ja nicht in seinem Tauff-Bunde / dessen Nachdruck in solchen Worten pflegt ausgesprochen zu werden / daß er entsage dem Teuffel und allen seinen Wercken / und allem seinen Wesen. Wie wil er denn mit Wahrheit sagen / daß er in täglicher Buße lebe. Muß demnach in solcher erstlich von seinen todten Wercken Buße thun / sonst ist sein Vorgeben von der täglichen Buß falsch und vergeblich. Darum mercket doch diesen Unterschied und beruffet euch nicht so darauff / daß wir allzumal Sünder sind / daß wir täglich viel sündigen / daß man alle Tage Buße thun müsse. Das sind Dinge / die an sich selbst wahr sind / aber ihr seyd die Leute noch nicht / die das recht gebrauchen und anwenden können / da ihr die Buße von den todten Wercken nicht gethan habet. Darum sehet doch / daß ihr vor allen Dingen Gott bittet / daß er euch erst recht euer Elend zu erkennen gebe / und euch erst in diese Tieffe hinein führe. Daß ihr in Wahrheit einmal könnet schreyen zu Gott: **Aus der Tieffen ruffe ich zu dir.** Sehet das muß ja einmal in euer Seele vorgehen. Bedenckets doch. Ist diß wol bey euch vorgegangen? und wenn ist's geschehen? Meynet ihr wol solchen Zustand in der Wahrheit erfahren zu haben? Daß ihr zur Beicht / zum Abendmahl gehet / wenn ihr es nur so äußerlich thut aus bloßer Gewohnheit / das heist noch lange nicht aus der Tieffen rufen. Es muß unumgänglich / als gedacht / eine solche Veränderung in euch geschehen / daß ihr erst die Buße von den todten Wercken und den Glauben an Jesum Christum in euch befindet und erfahret. Wenn dieses erst bey euch vorgegangen ist / darnach kommt erst die tägliche Buße. Sol aber dieses geschehen / so ist ersilich und vor allen Dingen nöthig / daß man eine Gewissens-Prüfung anstelle / und sein tieffes Sünden-Elend auffrichtig zu erkennen suche; Wiederum / daß man erst lerne die Gnade Gottes recht hoch schätzen. So lange man das nur vor eine geringe Sache hält und mit frehem und sichern Munde saget: Gott ist gnädig und barmherzig / O Gott der Herr ist barmherzig / und dergleichen; so lange ist eine Frechheit im Gemüthe / bey welcher man die Gnade Gottes nicht recht / und / wie sichs gebühret / hoch hält / als welches allein in grosser Herzens-Demuth geschieht. Denn solche grosse Gnade und Barmherzigkeit sucht ein Herz in grosser Arbeit. Das sehen wir an dem Zöllner / derselbe fuhr nicht bey seinen Sünden heraus und sagte so frech hin: Gott der Herr ist gnädig und barmherzig / wenn ich gleich an meiner Zoll-Bude bleibe und übel mit den Leuten verfare / um deswillen werde ich

ich nicht verdammet werden / Gott ist gnädig; sondern er stand von fern
ne / er war so traurig / daß er auch seine Augen nicht wolte gen Himmel
auffheben / so war er beschämnet in seiner Seelen / und in seinem Gewissen
wegen der Sünden; Es gieng ihm so nahe / daß er an seine Brust schlug
und sprach: Ach! Gott! Ach! Gott! sey mir gnädig / mir Sün-
der. Sehet / da war es ein ander Werck. Der Ernst muß in euch auch
vorgehen. Da erwege nun ein jeglicher sein bey sich selbst und frage sich:
Habe ich denn auch also Buße von todten Wercken gethan? oder habe
ichs noch nicht gethan? habe ich auch solchen Ernst darinn bewiesen / oder
nicht? Es sind diß gewiß keine Sachen / die bey einem im Traum vorge-
hen / daß man nicht wüßte / ob es geschehen oder nicht. Nein / wer wahr-
haftige Buße gethan und sich zu Gott bekehret hat / da hat es gewiß im
Herzen einen rechten Kampff gekostet / und er weiß wohl drum. Wenn
nun aber diß noch nicht vorgegangen / so bekehret euch noch zu dem lieben
Gott. Es ist das größte Verderben vieler Menschen / daß sie sich so
gerne bereden / daß es mit ihnen nicht übel stehe / und sie längst Buße ge-
than hätten / und nicht iht erst anfangen dürften / daher schiebt ein ieglicher in
solcher guten Meinung / die er von sich selbst hat / das Bekehrungs-Werck von
sich abe. Ich fürchte / daß die meisten unter euch sich ebenfalls durch solche Mei-
nung an der Bekehrung und Buße hindern / und in Sünden verharren. Denn
die Kennzeichen wahre Buße / welche euch gegeben sind / sind an euch
nicht zu finden. Darum laßet euch diesen Buß-Zag doch darzu dienen / daß
ihr das Bekehrungs-Werck redlich angreiffet. Wer weiß / ob ihr noch
einen Buß-Zag erlebet? Zum wenigsten möchten nicht alle einen wieder
erleben / sondern diese und jene aus der Welt gefodert werden. Dencke
dochein jeder / daß diß sein letzter sey / und daß Gott der Herr euch heu-
te zuletzt zuruffen läßet / und bekehret euch von Herzen zu ihm. Ferner
so hat auch ins besondere ein jeder seinen Beruff / darinn er stehet / sein
Werck / das er täglich unter Händen hat / seine Worte / die er täglich
redet / seine Gedanken / seine Begierden fein zu untersuchen. Demnach
gehe ein jeglicher in sich / und forsche / in was für Sünden er stecke / damit
er sich von allen todten Wercken rechtschaffen bekehren möge. Denn
wenn vor dem Herrn niemand mit seinen eigenen Wercken bestehen und
gerecht seyn kan / wie wollen denn die unter euch bestehen / welche in offens-
bar todten Wercken ungescheuet dahin leben / als da sind offenbare
Trunckenbolden / Lasterer / Feinde aller Gerechtigkeit / welche sich zusammen
verköppeln und verbinden böses zu thun / und sich nicht zu bekehren / ins

II. Theil,

E

sonders

sonderheit auch aus der Ursache / damit sie ihren Lehrern wehe thun mögen; ingleichen Heuchler / und welche in eigener bürgerlicher Ehrbarkeit ihren Ruhm und Gerechtigkeit suchen: Ferner auch welche in ihren Häusern all:ley Sünden und Bosheiten gestatten / und sich derselben theilhaftig machen / geizig sind / und nach zeitlichen Gut oder Ehren streben: oder welche in Haß und Feindschaft / Fleisches-Lüsten / Unkeuschheit / Hofart oder andern Lastern leben. Wie/ sage ich / wollen doch diese vor Gott bestehen? O daß ihr euch doch rathen ließet / daß ihr euch von Herzen zum Herrn von allen todten Wercken bekehretet / um also Gnade zur Vergebung der Sünden zu erlangen. O verstocket doch eure Herzen nicht / weil es noch heute heisset / ihr werdet es sonst zu spät und vergeblich bereuen. Hienächst kan ich nicht vorbey / auch diejenigen anzureden / welche sich in Wahrheit zu dem Israel Gottes gesellet und wahre Buße erfahren haben / in welcher Maas es auch noch sey / denen es gleichwol ein Ernst ist / tägliche Buße zu thun / und welche Gnade bey Gott zur Vergebung der Sünden gefunden haben. Unter denselbigen sind einige / welche nachdem sie einmal sich zu Gott bekehret haben / ihrer Seelen hernach nicht recht wahr nehmen / sondern untreu sind in der empfangenen Gnade / sind faul und träge / die tägliche Buße zu üben / welches ihnen zu beschwerlich vorkommt / und denken / es sey (wie sie wol zu reden pflegen) zu gesellich: werden aber darüber stolz und aufgeblasen in ihrem eigenen eiteln Sinn / denken / sie haben schon viel erreicht; da sie doch nur erstlich den Anfang gemacht haben: gerathen in den Irrthum / darinnen die Welt stecket / und denken / wenn man nur Buße thäte / so sey man alsdenn mit allen schon fertig / und das ganze Werck dann schon vollendet: da doch in der Buße nur erst der Anfang gemacht ist des wahren Christenthums / welches hernach muß immer fortgesetzt werden. Dann sind andere / welche / nachdem sie Gnade empfangen haben / den ernstlichen Vorsatz fassen / für ihre arme Seelen zu sorgen / daß sie nicht verlohren gehen sollen / gerathen aber darüber in grosse Angst und Bekümmerniß des Herzens. Dieses ist zwar allerdings viel besser / als wenn ein Mensch die Gnade nicht bewahret / und dieselbe durch Faulheit oder auch durch Stolz verwarloset. Gleichwol ist mit denenselbigen so zu reden / damit ihnen geholffen und gerathen werde. So sind auch einige / welche / nach dem sie Buße von todten Wercken gethan / hernach immer nur klagen / und sich hie und da beschweren / wie es so gar nicht fort wolle / und wie sie immer so bleiben müssen. Mit allen dreyen ist zu reden. Und zwar / was die erste Gattung betrifft / dar

ins

innen solche anzutreffen / die träge sind in dem täglichen Buß-Kampff / sind dieselben aufzuwecken / und zu ermuntern / daß sie doch nicht bey dem Anfange / den sie gemacht haben / stille stehen. Ach! lieben Menschen / die ihr einmal die Krafft Gottes in euren Herzen und Seelen geschmecket / um Gottes willen bleibet dabey nicht / sondern dencket / es sey nur erst der Anfang! Betrachtet / wie es den Kindern Israel gieng. Sie waren durch das rothe Meer geführet worden: mußten aber hernach durch die Wüsten / ehe sie konten das gelobte Land erreichen. Wie sie aber das selbst Gott versuchten und lüßtern wurden / kamen sie in der Wüsten um. So kans euch auch gehen. Es kan seyn / daß da ihr einmal durchs rothe Meer des Bluts Christi errettet seyd von euren Feinden / ihr den noch hernach in der Wüsten dieser Welt verlohren und niedergeschlagen werdet. Wißet / daß solches euch zum Vorbilde geschehen und zur Warnung geschrieben sey / damit ihr Gott nicht versuchet / und von ihm abtrünnig werdet / 1. Cor. X, 6. welches aber geschieht / wenn man nicht in der Buße und täglichem Kampff fortfähret. Darum erwecket euch die ihr etwa die Krafft Gottes in euren Seelen erfahren habt / und ißt zu gegen seyd / wenn ihr biß dahero euren Glauben habt lassen schwach werden / im Gebet nicht mehr so brünstig seyd / keine solche Liebe / Lust und Freude zum Worte Gottes habt / als ihr wol ehemal gehabt / nicht den gehörigen Ernst beweiset in Ausübung der Liebe gegen den Nächsten / noch euch sonst gegen euren Nächsten als rechtschaffene Christen beweiset: Ermuntert euch am heutigen Buß-Tage / ergreifet wieder die Krafft / die euch zu erst geschencket worden / begeben euch in ein ernstliches Kämpffen / und Ringen des Gebets / und versichert euch / daß ihr siegen und überwinden sollet. Und warum wist ihr so träge und schläffrich seyn? Bedenckets doch: Giltts nicht eine Krone? Giltts nicht die unverwelckliche Krone der Ehren und Herrlichkeit Christi Jesu? O / solte man darnach nicht besser ringen? Solte man deswegen nicht alles / was dahinten ist / vergessen / und sich strecken zu dem / das da vornen ist? Ey ermunet eure Herzen / und wendet euch mit rechtschaffener Freue wieder zu dem Herrn / und suchet das / das droben ist / da Christus ist / sitzend zur Rechten Gottes. Dahin / dahin trachtet / und ringet. Ach! erwecket die Gabe Gottes / die in euch ist / ihr Kinder des Lebendigen Gottes / auff daß das Küncklein eures Glaubens zu einer rechten Flamme werde; Erwecket die Gabe GOTTES / auff daß die Liebe / die Jesus durch den Heil. Geist in eure Herzen gegeben / ausbrechen möge in einem wahr-

hafftigen Beweis der Liebe gegen Gott und den Nächsten: Erwecket die Gabe Gottes / die in euch ist / auff daß die Hoffnung / die Gott in eure Seelen gelegt / möge recht lebendig seyn und recht hinein dringen in das inwendige des Vorhangs / da Jesus Christus voran gegangen ist. Gedendet an das gelobte Land / richtet dahin eure Herzen / auf daß ihr mit Christo Jesu in der Wahrheit einen guten Kampff des Glaubens kämpffet / und durch seine Krafft sieget und überwindet / damit ihr also als kämpffende und siegende und triumphirende eingehen möget in seine Herrlichkeit.

Ihr aber / die ihr so beängstigt seyd / und in lauter Furcht / Schrecken / und Bangigkeit dahin gehet / besinnet euch in eurer Angst / und erkennet / daß euer Zustand euch sehr nützlich und heilsam sey / dieweil ihr unter solcher Angst vor der so sehr schädlichen Sicherheit des Fleisches / darin eure Seelen gar leicht könnten Schiffbruch leyden / bewahret werdet. Über das wird euch in diesem Psalm einsehr grosser Trost fürgeleget / in den Worten: Der Herr wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Israel ist der / welcher im Kampffe mit Gott den Sieg und Segen erlanget / (wie vorhin ausgeführet worden) und hie kriegt er die Verheissung der Erlösung von allen Sünden. Diese Verheissung gehöret vor euch / die ihr zu Israel gehöret / und mit dem Herrn ringet. Sasset nur einen Muth / und lasset nicht abe mit Beten / Flehen und Weinen / versichert euch / daß diß die Waffen sind / mit welchen sich der Herr willig und gern überwinden lässet. Er wird seine Verheissung nicht zurück nehmen / sondern wie er von euch nur Treue und Beständigkeit im Kampff erfodert / also wird er euch den Sieg geben und euch erlösen von allen euren Sünden. Darum hoffe Israel auff Gott den Herrn / und auff sein Wort / denn bey ihm ist die Gnade und viele Erlösung bey ihm / und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Diese Hoffnung muß eure Herzen trösten und aufrechten / daß der Herr / ob ihr gleich seine Gnade nicht allezeit / und da ihr geängstigt seyd / schmecken könnet / dennoch euch seine Wort von eurer Erlösung zum Pfande gegeben / und daß euch solches zu rechter Zeit mit seiner Erfüllung erfreuen werde. Es suchet zwar der Satan / daß er euch eure Augen vor Gottes Vater / Herz zuhalten möge / daß ihr nicht anschauen und zu Herzen lassen sollet / wie lieb Gott die jenigen habe / die sich von dem Reiche und der Gewalt des Satans lassen loß reissen / und sich ernstlich im Glauben zu ihm bekehren. Ey schlaget ihm im Glauben die Hand / damit er eure Augen euch zuhält / weg / und sehet mit unverwandten Augen auff das liebeiche Vater / Herz des allmächtigen Gottes

Gottes / welches eure Herzen überschwenglich erquicket wird. Sehet auff die trostvollen Verheissungen / die Christus Iesus aus seines Vaters Liebe hervor gebracht / und euch und eures gleichen gegeben hat / und verlasset euch darauff von ganzem Herzen / als zum Exempel: Fürchte dich nicht / du kleine Heerde / es ist eures Vaters Wohlgefallen / euch das Reich zu geben / Luc. XII, 32. Sehet / das ist der Beruf eures Heilands des Jesu Christi / daß er tröste alle traurigen / die nemlich ihrer Sünden wegen im Kampff wider dieselbigen betrübet sind. Er selbst hat ihre Sünden auff sich genommen und mit seinem Blute das Lösegeld davor bezahlet / und gibt ihnen selbst den Sieg und Leben. Das erkennet im Glauben / daß es eine Gnade sey / welche auch euch bereitet ist. Ach daß ihr sie mit beyden Armen umfassen möchtet! Wie würde eure Angst zerschmelzen / gleichwie der Schnee vor der Sonnen! Sehet doch / trotz dem Satan und aller Hölle Pforten / trotz der Welt und eurem Fleisch und Blut / gehet doch (sage ich abermal) mit völligem Glauben hinzu / mit Christi Blut in euren Herzen besprenget / und löß von dem bösen Gewissen / auf daß ihr Gnade und Barmherzigkeit erlanget zu der Zeit / da euch Hülffe nöthig ist.

Ihr aber / die ihr allezeit klaget und seuffzet / nehmet auch eure Lection an / und wisset / daß es nicht mit dem Klagen ausgerichtet sey / sondern lernet aus diesem Psalm / wie ihr recht solt den Herrn finden. Wir sehen hier an David nicht / daß er in seinen Nöthen hie und da umhergegangen sey / und das und das gesucht habe; sondern er hat sein Elend dem Herrn allein geklagt / und bey Ihm Erlösung gesucht. Wie er denn in unserm Texte selbst solches anzeigt / da er sagt: Aus der Tieffen ruffe ich / Herr / zu dir. Folget ihm darinnen treulich nach / wendet euch zu eurem grossen Fürsprecher Jesu Christo / klaget und ruffet durch ihn zu Gott / schüttet eure Herzen vor Ihm aus / ihr lieben Leute / haltet an in demselben Gebet / und betrachtet: ist auch jemals jemand zu schanden worden / der seine Hoffnung auf Ihn gesetzt hat? Wenn ihr aber nur hie und da klagen wollet / damit wirds nicht gut / sondern es muß in den Kampff ernstlich hinein gedrungen / und ernstlich für dem Angesichte Gottes gebetet seyn / mit beständigem Flehen und Anhalten im Glauben / so wird der Herr euch beystehen / und neue Gnade / Licht und Krafft in eure Seelen geben.

Endlich seyd allesamt ermuntert / ihr Kinder des lebendigen Gottes / die ihr geschmecket habt das freundliche und gütige Herz unsers Herrn und

Heilandes Jesu Christi/ gehet feuch hinfort an den Kampff von diesem Tage an/ verlager in die tägliche Buße ein/ in die Erneuerung im Geiste eures Gemüthes/ rüflet euch mit den Waffen Gottes/ und stellet euch dem Satan/ der Welt und eurem Fleische und Blute tapffer zur Gegenwehr/ auf daß sie nicht den Sieg über euch wieder bekommen mögen. Und ob ihr gleich in diesem oder jenem von ihnen übervorthet werdet/ so gebet ihnen doch nicht die Gewalt über eure Herzen/ sondern erschrecket so viel mehr für allem sündlichen Wesen/ und ringet desto gewaltiger darnach/ daß ihr in der Demuth/ Sanftmuth und Liebe Christi zunehmet/ jemehr ihr euer Elen und Schwachheit/ und die tägliche grosse Gefahr/ darin ihr schwebet/ erkennet. So ihrs also anfangen/ und einen solchen Ernst beweisen werdet/ so werdet ihr aus Krafft in Krafft gehen/ täglich mit neuer Krafft angethan werden. Dann die auf den Herrn harren/ die kriegen neue Krafft/ daß sie auffahren mit Flügeln/ wie die Adler/ daß sie lauffen und nicht matt werden/ daß sie wandeln und nicht müde werden/ Esa. XL, 31. Amen/ Amen!

Gebet.

AU du ewiger/ heiliger und lebendiger Gott und Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi/ wir danken deinem heiligen Namen für alle deine Gnade und Barmherzigkeit/ welche du an uns gethan hast. Ja wir deine unwürdige Creaturen preisen dich/ O HERR/ du Gott und Schöpffer Himmels und der Erden/ daß du deinen eingebornen Sohn Jesum Christum hast in die Welt gesandt/ auff daß die Welt durch Ihn selig würde. Des weil wir aber gelehret worden sind/ daß niemand solcher grossen Seligkeit könne theilhaftig werden/ es sey denn/ daß er wahrhaftige Buße thue und glaube an den Namen deines eingebornen Sohnes/ und bleibe in einem täglichen Buß-Kampffe bis ans Ende: Ach! so bitten wir dich demüthiglich/ du wollest nach deiner unergründlichen Barmherzigkeit solche deine göttliche Wahrheit tieff in unsere Herzen schreiben/ und von Stunde an uns durch deinen heiligen und guten Geist aufwecken und erleuchten/ auf daß alle diejenige/ die dieses dein Wort gehört haben/ mögen an ihre Brust
schla-

schlagen/ umkehren/ und sich entschliessen zu einer wahrhaftigen Aenderung/ dich auch um deine Kraft dazu anflehen/ auf daß sie in der Wahrheit Buße von todtten Wercken thun/ und sich ferner in einen ernstlichen Bußkammß begeben/ biß daß sie überwinden und der Glaube in ihnen auch zum Siege werde/ der die Welt überwunden. Diejenigen aber/ welche bereits ihre Herzen zu dir gewandt haben/ wollest du kräftiglich stärken/ durch dieses dein Wort/ auf daß sie dadurch als durch ein Wort des Lebens gleichsam als aufs neue mögen lebendig gemacht/ und in dieser Stunde mit neuer Kraft und Licht von dir angethan werden/ in solcher empfangenen Kraft auch treulich kämpfen/ siegen und überwinden mögen. Ach! du Ewige Erbarmung/ komm uns denn allen zu Hülffe in der Tiefe unsers Elendes und Verderbens in diesem Jammerthal/ laß deine Augen offen stehen über uns elende/ errette uns aus des Satans Gewalt/ errette unsere arme Seelen/ daß sie nicht verlohren gehen. Ach! Herr erhöre uns aus Gnaden/ und laß dieses Wort tieff eindringen in aller Herzen/ und erhöre dieses unser Gebet in deinem Herzen/ und sprich Amen dazu/ Ja/ Ja/ es sol also geschehen/ Amen/ Amen.

Die andere Buß-Predigt

den 3. Septembr. 1704.

Von der

Ewigigen/ freyen/ in Christo uns geschenckten
überschwenglich reichen Gnade Gottes.

Der Gott und Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi/ der Herr der Herrlichkeit/ gebe uns allen bußfertige Herzen/ damit in uns verkläret werde der Name seines Sohnes in der Kraft und Gemeinschaft des Heiligen Geistes/ Amen.

Ich